

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
verkauft.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei monatlicher Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zweifache Zeit gewöhnlicher  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr. 88.

Halle, Mittwoch den 16. April. (Mit Beilagen.)

1879.

## Ein neues schändliches Attentat auf den Kaiser von Rußland

wird uns in den nachstehenden Telegrammen, von welchen wir das erste bereits durch ein Extrablatt veröffentlicht haben, berichtet. Ueber die Person des Thäters, sowie über dessen Parteilichkeit liegt noch nichts Näheres vor, doch wird man wohl nicht schweben, wenn man das Verbrechen dem Einfluß der nihilistischen Partei, deren Fanatismus keine Grenzen zu scheuen scheint, zuschreibt. Die Telegramme lauten:

**St. Petersburg, d. 14. April.** Heute früh wurden auf den Kaiser während seines Spazierganges mehrere Revolvergeschüsse abgefeuert, ohne den Kaiser zu verletzen. Der Thäter ist verhaftet.

**St. Petersburg, d. 14. April.** Die amtliche Meldung über den verführten Mordchelmond sagt: Heute gegen acht Uhr Morgens, während der Kaiser seinen üblichen Spaziergang in der Umgebung des Winterpalais machte, kam ihm ein anständig gekleideter Mann in Uniformmüße mit Kokarde entgegen. Als er sich dem Kaiser näherte, zog er aus der Valetotische einen Revolver und schoß auf den Kaiser, worauf der Verbrecher noch einige Schüsse abfeuerte. Vorbeigehende Personen, sowie Schutzmänner ergrieffen sofort den Mordthäter, wobei Letzterer noch einen Schuß abfeuerte und einen von den ihm umringenden an der Wange leicht verwundete. Gottes Vorsehung erhielt für Rußland den theuren Monarchen unverletzt. Der Verbrecher ist verhaftet, die Untersuchung hat begonnen.

**Petersburg, d. 14. April,** Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten. Die Nachricht von dem auf den Kaiser verübten Attentat verbreitete sich durch die Stadt. Die Entrüstung ist so groß wie die Freude über das Mißlingen des Attentats. Man trifft Vorbereitungen zu großartigen Demonstrationen für den Kaiser. Der von einem Privatmann ergriffene Schütze befindet sich im Verhör. An die auswärtigen Botschafter und Gesandtschaften ist telegraphische Mitteilung über das Attentat ergangen. Der Kaiser ist unverletzt und befindet sich wohlkommen wohl.

**Weimar, d. 14. April.** Aus Veranlassung der glücklichen Errettung des Kaisers Alexander fand in der hiesigen russischen Kirche ein feierliches Beben statt, welchem auch der Großherzog bewohnte.

## \*Bluntzschli: Verhändigung oder Auflösung.

Vor einiger Zeit haben wir unseren Lesern die Ansicht Kreisfische's über die unheilvollen, verwirrenden Folgen mitgeteilt, welche eine Reichstagsauflösung nach sich ziehen

würde. Die gegen eine Auflösung sprechenden Gründe sind so schwerwiegend, daß man sich wohl nachgerade der Befürchtung entschlagen darf. Nur unerwartete parlamentarische Ereignisse könnten das für sehr vorsichtige Politiker noch nicht entscheidende Wäghen der Auflösung zur gefährdenden Woge wieder anschwellen lassen. Mehr recapitulierend daher beziehen wir uns heute auf Erörterungen des bekannten Staatsrechtlers Bluntzschli, welche derselbe in gewohnter Klarheit und Bündigkeit in dem Aprilheft der „Deutschen Revue“ (herausgegeben von R. Fischer, Berlin bei D. Junke) veröffentlicht. Er fordert die Liberalen auf, ihrerseits zu einer Verhändigung mit dem Reichskanzler und den Regierungen beizutragen, da die Ergebnisse etwaiger Verhandlungen voraussichtlich in gleicher Weise für das Reich, wie für die liberale Fraction schädlich und verderblich sein würden.

Das Resultat der Verhandlungen könnte nur sein 1. eine conservativ-meritokratische Majorität, oder 2. eine entschieden liberale Mehrheit, oder 3. Wiederherstellung des jetzigen Stützverhältnisses der Parteien.

Betrachten wir mit Bluntzschli die Folgen dieser drei Fälle. 1. Eine für die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers günstige erheblich verstärkte conservativ-meritokratische Majorität mit einer bedeutenden Einbuße der liberal-nationalen Partei. Hierzu bemerkt Bluntzschli: „Mag man einen solchen Niedergang der Partei für einen unbedeutenden, oder für einen verurteilenden halten, in beiden Fällen wäre er ein nationales Unglück. Denn das Deutsche Reich ist nun einmal selber eine hochliberale und es ist ein eminent nationale Schöpfung.“ Jene den liberalen Ideen abgekehrte und der Neuschöpfung des Reiches zum allergrößten Theile widerwärtig beigegetretene Majorität, welcher partikularen, kirchliche Interessen oft mehr am Herzen liegen, als nationale und staatliche, würde in anderen, wie der wirtschaftlichen Frage, selbst der Energie eines Bismarck, jedenfalls eine größere doctrinäre Mangel, als mitunter die Liberalen, ja sogar ihm und dem Reiche feindlichen Widerstand entgegenzusetzen; und der Kanzler und mit ihm das deutsche Volk würden sich dann vergeblich nach der entscheidenden rettenden Stimme der trotz gelegentlicher einzelner Irrthümer an den Zielen des neuen Reiches festhaltenden Liberalen-Nationalen umsehen. Dieser erste Ausgang wäre somit für die liberal-nationale Partei verderblich, für den Reichskanzler gefährlich und für das Reich schädlich.

2. Nicht besser stünde es mit der zweiten Möglichkeit, wenn nämlich die gegenwärtigen liberalen Elemente des Reichstages einen entschiedenen Wahlsieg gegen den Reichskanzler erkämpfen würden.

Die liberalen Parteien hätten dann wahrlich keine Ursache, sich eines solchen Sieges zu erfreuen. Derselbe wäre nicht möglich, ohne eine Verstärkung der radikalen

und sogar der revolutionären Elemente, nicht ohne eine Schwächung der gemäßigten und besonnenen Theile. Das aber ist von jeder die größte Gefahr der parlamentarischen Volkstretungen, daß sie von den extremen Partein, die sich als die vorzugsweise entscheidenden und consequenten erweisen, ins Verderben gestürzt werden. Diese radikalen Führer mit ihren negativen Talenten sind wohl häufig, alle Autorität zu untergraben und den Schlam in der Tiefe aufzumüllen; aber sie sind ganz unfähig, den Staat zu leiten und die Volkswohlfahrt zu erhöhen. Die Geschichte aller fremden Revolutionen, sowie der unfruchtbar von 1848 zeigt dies; ebenso ist die jetzt durch das Vordringen der radikalen Elemente trotz der Wähl Grew's günstiger gestaltete Aussicht auf konparitische Restauration ein warnendes Beispiel. Und wenn Fürst Bismarck nach einer solchen Niederlage wirklich sein Amt niederlegte, wer könnte ihm dies verdenken? Und wer magte es ihn zu erlegen? Es wird freilich einmal, wenn seine Zeit um ist, für seinen Erbschaft geordnet werden müssen. Aber darauf hinzuarbeiten wäre verneinlich und thöricht. Denn wir leben im Reiche noch nicht so ruhig und sicher dahin, wie die ungewöhnlichen Charakter- und Eigenschaften des Reichskanzlers entbehren zu können. Noch bedürfen wir dieser Eigenschaften entschieden, um den jungen nationalen Willen zu erheitern aufzuwachen zu lassen vor den Trieben wuchernden Hasses und der Feindschaft, wie sie im Ausland und an vielen deutschen Höfen und Landesregierungen (in Sa. 25) mehr oder weniger verborgen liegen.

3. Endlich, der gegenwärtige feiner Seite ein entschiedenes Uebergewicht gebende Zustand wird, was sogar eine gewisse Wahrscheinlichkeit hat, durch die Verhandlungen wieder herbeigeführt. Was dann? „Dann wäre sehr viel Eifer und Kampfesmut ohne allen Erfolg vergeudet und das Ansehen sowohl der Reichsregierung als der liberalen Parteien wäre beim Volke geschädigt worden. Die wirtschaftliche Calamität und vor allen Dingen die verderbliche wirtschaftliche Ungewißheit, welche aller Berechnung spottet und allen Unternehmungsgeist erlödet, würden fortauern, ja sogar gesteigert werden. Wir würden nichts gewonnen, oder sehr viel verloren haben.“

Aus den hier erörterten Folgen dieser drei Möglichkeiten — und sie sind die einzigen hier in Betracht kommenden — wird klar, daß aus der ersten Krisis ohne Schaden nur durch eine Verhändigung herauszukommen ist.

Der Grund, welcher bei allen liberal und national gesinnten Abgeordneten für eine Verhändigung stets und hauptsächlich zu sprechen hat, ist, daß der Reichskanzler dahin arbeitet, die Finanzen des Deutschen Reiches unabhängig zu machen von den Finanzen der deutschen Einzel-Länder und die Matriculbeiträge durch erhöhte Bölle und Verbrauchssteuern zu ersetzen. Gerade dadurch sorgt er für

## 13] Im weiten Rußland.

Novelle von Heinrich Hensler.

(Fortsetzung.)

„Das ist mir sehr unangenehm,“ sagte der Marquis, „in der That sehr unangenehm. Martin ist ein sehr brauchbarer und gewandter Diener, das mußst Du selbst zugeben, Briffot, — ganz abgesehen von den sehr vortheilhaften Zeugnissen, die er mir vorlegte, und von den gewichtigen Empfehlungen, die für ihn sprechen. Er ist jetzt ein Vierteljahr in meinen Diensten, und das sind die ersten Klagen!“

„Aber ganz gewiß nicht die letzten, gnädiger Herr!“ versetzte der Alte. „Der Schluß folgt allerdings Ihre Angelegenheiten gut, er hat Ihnen bald abgemerkt, wie Sie es haben wollen. Er ist wirklich unermüdlich im Dienste, ich muß ihm das zugeben. Er sucht aber auch die Dienerschaft an einander zu hegen und ist in dieser Hinsicht voller Ränke. Ich vermute die Peise hier, daß er sich bei Ihnen auch schon, und das mehr als einmal, über mich bejammert und Ihnen allerlei schlimme Sachen von mir erzählt hat.“

„Du kannst Recht haben, Briffot,“ versetzte der Marquis, „aber woher vermuthest Du das?“

„Daß er Glauben bei Ihnen finden werde,“ erwiderte Briffot, „das habe ich keinen Augenblick befürchtet; er hat aber bei mir über jeden Dienstboten etwas Nachtheiliges vorzubringen gemußt und mich glauben machen wollen. Jeder sei ein Feind von mir, und so hat er auch wieder bei Allen über mich gesagt und mich als ihren Gegner, als einen Fuchschwänzer und ihren argsten Feind zu verächtlichen gestuft. Die Leute kennen mich aber alle, und zwar schon längere Zeit, und so hat er nirgends Glauben gefunden, vielmehr sagten sie mir jedes Wort des heimtückischen Menschen wieder. Das Benehmen des gefährlichen Durschen gibt mir die Gewißheit, daß er in gleicher Weise kein Glück auch bei Ihnen versucht hat, und darauf gründet sich meine Behauptung.“

„Du kannst Recht haben,“ sagte der Marquis noch ein-

mal, indem er seinen Spaziergang früher wie gewöhnlich benetzte und nach dem Schlosse zurückging. „Du kannst Recht haben, Briffot. Ich werde mich aber selbst überzeugen und dann thun, was ich für gut finde, und das soll rasch geschehen.“

Kaum war der Marquis in sein Zimmer getreten, als Martin ebenfalls dahin kam und schweigend, mit niedergedrückten Blicken, an der Thür stehen blieb.

„Was giebt es, Martin?“ fragte der Marquis. „Ich habe Dich nicht verlangt. Was willst Du?“

Martin schwieg und sah fortwährend verlegen vor sich nieder.

„Nun?“ fragte der Marquis weiter. „Bekomme ich keine Antwort? Wer hat Dich zu mir hergeschickt? Was soll das heißen?“

„Gnädiger Herr,“ sagte nun Martin, „ich habe mir ein Vergehen gegen die Hausordnung zu Schulden kommen lassen und klage mich deshalb hiermit an und unterwerfe mich bereitwillig jeder Strafe, welche der gnädige Herr über mich verhängen wird. Ich lernte jüngst einen Landemann in Campan kennen, er war Arbeiter in einem dortigen Geschäfte. Gestern erhielt er einen Brief, der ihn schnell nach Hause rief, weil sich da eine schöne Gelegenheit zu einer Verjorgung für ihn zeigte. Gestern Abend spät erhielt ich Nachricht davon, ich hätte ihm gern einen Auftrag mitgegeben, der gnädige Herr lag aber bereits zu Bette, und ich konnte nicht mehr um Erlaubniß bitten. Done Ueberlegung, was das für Folgen haben könnte, ging ich gestern Abend noch spät in das Stübchen, überzeugt, daß ich bald wieder hier sein und demnach nichts veräumen werde. Mein Freund und Landemann gab aber einen Abschiedsbesuch, und so folgte auf den ersten Fehler der zweite; ich ließ mich verleiten, die ganze Nacht dort zu bleiben. Obgleich ich in meinem Dienste nichts veräumte, so läßt mir doch mein Gewissen keine Ruhe, bis ich meinen Fehler eingestanden und meinen gnädigen Herrn deshalb um Verzeihung gebeten habe. Es wird ganz gewiß nichts

derartiges mehr vorkommen, gnädiger Herr. Ich versichere das mit der größten Bestimmtheit.“

„Ich habe aber gehört, daß Du immer eine liberale Gesellschaft besuchst,“ sagte der Marquis, „das ist toll werst Du und Du hast immer betrunken nach Hause kommen. Auch sagst Du schon öfters, und nicht bloß an den Abenden, wo Du Urlaub hastest, in Campan ohne Erlaubniß und bleibst die ganze Nacht von hier weg.“

„Aha!“ erwiderte Martin, „der Alte hat mich verlastet, nun, ich konnte mir das denken, er ist mir gram, weil der gnädige Herr mich an seiner Stelle mit dem persönlichen Dienste betraut hat. Es ist diese Beschuldigung aber pure Verleumdung. Warum sollte ich heimlich nach Campan gehen, da ich ja in jeder Woche einmal hingehen darf, was mir vollkommen genügt. Wenn der gnädige Herr sich nur die Mühe geben wollte, nicht durch mißgünstige Menschen, sondern durch einen zuverlässigen, verlässlichen Mann Erkundigungen einzuziehen zu lassen, so würde es sich jedenfalls bald zeigen, wer der Schurke ist, Briffot oder ich.“

„Du siehst, wie Dir aufgepaßt wird,“ versetzte der Marquis, „nimm Dich in Acht, unterlasse die nächtlichen Ausflüge und vermeide die schlechten Gesellschaften. Wenn das Eine oder das Andere noch einmal vorfällt, so jage ich Dich augenblicklich aus dem Dienste, und ich werde keine Entschuldigung annehmen!“

„Gnädiger Herr,“ erwiderte Martin, „ich —“

„Stille!“ unterbrach ihn der Marquis, „ich will nichts weiter hören. Was geschieht in dir, das ist dir selbst zu thun. Ich habe aber befohlen, daß ich augenblicklich gewetzt werde, so wie Du wieder fortgehst. Merke Dir das! Schide jetzt Charlotte zu mir, ich habe ihr für morgen einige Befehle zu erteilen.“

Martin gehorchte und vollzog den ihm erteilten Auftrag. So wie aber die alte Hausbaterin Charlotte in das Wohnzimmer des Marquis getreten war, eilte Martin in das daneben befindliche Schlafzimmer von der andern Seite her und legte seine Dyr an die zwischen beiden Zimmern befindliche

die gesicherte Zukunft seiner Schöpfung, des Reiches.“ Denn, fügte wir hinzu, durch finanzielle Abhängigkeit und Schwäche ist schon das alte Reich mit zur Dummheit verdammt worden. Ist man aber prinzipiell mit dem Reichskanzler unterhandelt, so muß man ihn praktisch im Westlichen unterstützen, nicht durch Streit um Kleinlichkeiten und doktrinären Fanatismus für Schulzoll und Freihandel das Aufstandesprogramm der ganzen Reform erschweren oder in Frage stellen. Das politische Programm des Kanzlers aber charakteristisch Bluntschli, in Uebereinstimmung mit unserer Ansicht, als den Wünschen der Nation entsprechend, folgen dermaßen: „Wesentliche Finanznöthe, aber zugleich möglichste Berücksichtigung der ökonomischen Interessen der großen Volksklassen und möglichste Sorge für die Bedürfnisse der Industrie und für die Fähigkeit des Reiches, günstige Verträge mit dem Auslande abzuschließen.“ — Die öffentliche Meinung, welche, soweit sie nicht durch Sonderinteressen befangen ist, sich zwar stellenweise unruhig in ihrem Urtheil über Steuerreform und Zolltarife fühlte, aber insinuitiv lebhaft eine Verhängnisvolle, zwischen dem Reichskanzler und dem Reichstage wünschende, um der wirtschaftlichen Skamität nicht entse politische Gefahren hinzuweisen, — diese Meinung, daß sich nicht nur, sondern sich mehr und mehr in der eben entwickelten Auffassung des kanzlerischen Programmes zusammenfinden.

### Telegraphische Depeschen.

**Röln, d. 12. April.** Die englische Post vom 11. April früh, planmäßig in Breviers um 8 Uhr 21 Min. Abends, ist ausgeblieben. Grund: Sturm und Schneegestöber im Kanal.

**Paris, d. 12. April.** Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Waddington, hat heute Vormittag dem Ministerrathe mitgeteilt, daß in Betreff der Angelegenheit der Insel Matacon ein Ausgleich zu erwägen sei. Die französische Regierung ziehe die Mannschaften, welche auf der Insel gefangen waren, zurück und die englische wie die französische Regierung würden in freundschaftlicher Weise ihre Rechte auf die Insel gegenseitig einer Prüfung unterziehen. — In der ägyptischen Frage hat der Ministerrat beschlossen, in Gemeinschaft mit England vorzugehen. Ein weiterer Beschluß ist noch nicht gefaßt worden.

Der Direktor des „Figaro“, Willemeffant, ist gestorben.

**Florenz, d. 11. April.** Die „Nazione“ meldet, daß außer dem Prozesse wegen des Mordens von Desini-Bomben im November vorigen Jahres noch ein anderer Prozeß gegen 8 Mitglieder der Internationale wegen Verschönerung gegen die Sicherheit des Staates begonnen habe.

**Madrid, d. 14. April.** Wie der „Imparcial“ aus Sevilla meldet, wurden in die Kirche San Antonio daselbst vier große Sprenggeschosse geworfen, die mehrere Personen verwundeten. Der Zweck des Attentates war, die Kirchen-Kleinodien, die von großem Werthe sind, zu entweihen.

Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird am 1. Mai in Barcelona ankommen, und sich zum Könige nach Madrid begeben.

**Konstantinopel, 13. April.** Nach einer Meldung der hiesigen „Agence Havas“ hätte der Sultan die Konvention mit Oesterreich genehmigt. Der geistliche Ministerrat beschloß sich wiederum mit der ägyptischen Frage, doch sollen noch seine endgiltigen Beschlüsse gefaßt sein.

**Konstantinopel, den 13. April.** Der gestern abgehaltene Ministerrat soll definitiv die Abnahme der Türkei an einer gemischten Republiken (Frankreichs) abgelehnt, dagegen aber dem Projekte der Ernennung Aleso Paschas zum Generalgouverneur dieses Landes zugestimmt haben.

**Kiew, d. 12. April.** Die russische Regierung hat beschlossen, die bulgarischen Wähler zur Frikennwahl zum 27. April einzuberufen.

**Washington, d. 11. April.** In der heutigen Sitzung des Kabinetts leitete der Staatssekretär Overts die Aufmerksamkeit auf die ihm zugegangenen neuesten Nachrichten von den Samoa-Inseln. Hiernach würde der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den verschiedenen Parteien als unmittelbar bevorstehend angesehen

und sei daher große Gefahr für das Leben der dort befindlichen Ausländer. Das Kabinet beschloß, ein Kriegsschiff nach den Samoa-Inseln zu senden.

**Washington, den 12. April.** Die Finanzkommission besteht beinahe zu gleichen Theilen aus Mitgliedern der Freihändlerpartei und Anhänger des Schutzollsystems, jedoch wird die Tendenz der Kommission als eine der Reduktion der Tarife zugeneigt betrachtet.

**Washington, den 13. April.** In einem vom Schatzsekretär Sherman erstatteten weiteren Berichte werden namentlich die Bedingungen mitgeteilt, unter welchen vierprocentige Obligationen behufs Amortisirung der fünfprocentigen 1/2er Bonds verkauft werden sollen. Die Bedingungen sind ungünstiger, als die bisherigen.

### Der Zulu-Krieg.

Betreffs der letzten Schlappe der Engländer im Transvaalgebiete stimmen die aus der Megelei Geretteten darin überein, daß der „General“ der Zulus sein Manöver mit äußerster Geschicklichkeit in's Werk gesetzt habe und der Streit, ob von einer „Zulustrategie“ gesprochen werden könne oder nicht, dürfte wohl zu Gunsten der Wilden entschieden werden, sei diese eine so auffallende Fähigkeit an den Tag gelegt haben, jedenfalls die schwächste Stelle der Engländer herauszufinden. Vor Allem soll das Kundschafterwesen der Engländer an Vortrefflichkeit gar nicht mit dem der Zulus zu vergleichen sein. Die Linie der abmarschierenden Zulus, die Major Tucker noch bemerken konnte, soll 3—4 km lang gewesen sein.

Interessante Ereignisse selbst sich jetzt auch am unteren Zulugaland abspielen. Oberst Pearson telegraphirt nämlich vermittelst seiner Sonnenpiegel, daß er zwar trotz der schon so lange andauernden Einschränkungen die Lebensmittel in knappen Nationen nur noch für zehn Tage ausreichen würden. Pearson muß also binnen zehn Tagen entsegt werden, das aber ist nicht leicht, denn man weiß gewiß, daß 20,000 Zulus zwischen seiner Truppe und dem Zulugaland stehen, so wie das Wege von ihnen auf jede Weise unpraktisch gemacht worden sind. Nun waren bis zum 25. März schon 9 Zuluenschiffe am Cap angelangt und die Colonne, die Pearson entsegt sein soll, ist für englische Verhältnisse eine große Arme. Sie besteht nämlich aus 2000 Mann Kavallerie, 6 Kanonen, 600 Seefoßbataillon und 3000 Mann englischer Infanterie, außer Kerntruppen, denen dann noch hauptsächlich des Landerschaffens wegen 500 Freiwillige und Eingeborene beigegeben sind. Lord Chelmsford, aus seinem Erbsinn erwacht, hatte allen Eifer auf die Zusammenfügung dieser Colonne verwandt und vielleicht wird er selbst in dieser Generalmajors Grade den Oberbefehl darüber übernehmen. Die direkte Entfernung von Port Pearson am unteren Zulugaland bis Ekowe, wo Pearson seiner Befreiung harret, beträgt nur 38 km, aber der in Strömen herniederfallende Regen hat das Erdreich in einer unangenehmen Weise aufgeweicht.

### Deutsches Reich.

#### Berlin, den 14. April.

Se. Majestät der König haben gerubt: Allerhöchstherrn außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in London, dem Erblandmarschall von Hannover Grafen v. Münster, das Großkreuz des Roten Adlerordens, sowie dem Valtergehilfen Eduard Biede zu Wilsnack im Kreise Westpreign die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleihen.

Die Adresse des Kaisers ist auf den 18., die der Kaiserin auf den 20. d. M. festgesetzt. Freilich fragt es sich, ob die raube Witterung nicht noch eine Aenderung veranlaßt.

Ueber die Sommerreisen des Kaisers verläuft bestem Vernehmen nach auch von dem Gehrauch der Eiden von Lepzig, doch ist über die Zeit der Abreise noch keine definitive Bestimmung getroffen. Mit jenseitiger Bestimmtheit ist anzunehmen, daß die Reise bald nach der am 11. Juni stattfindenden goldenen Hochzeitfeier des Kaisers abreise, also um die Mitte Juni, angetreten werden wird. Ueber den Aufenthalt in Lepzig hinaus sind noch keine Verfügungen bezüglich weiterer Reisen des Kaisers getroffen.

General-Feldmarschall von Mantereuffel, den einige Blätter bereits nach Karlsbad abreisen ließen, ist am

mittwoch von dem Kaiser empfangen worden. Besprechungen, welche der Feldmarschall in den letzten Tagen mit maßgebenden Persönlichkeiten hatte, deuten darauf hin, daß man seine Ernennung zum künftigen Statthalter in Elsaß-Lothringen nach wie vor im Auge behält. Es scheint dieselbe im Wesentlichen von seiner Zustimmung abhängig; jedenfalls wird die neue Verwaltungsgestaltung der Reichslande eifrig betrieben und es steht zu erwarten, daß nach Annahme des bezüglichen Gesetzes durch den Reichstag dieselbe noch in der ersten Hälfte dieses Jahres ins Leben treten wird.

In der Sitzung des Evangelischen Ober-Kirchenrathes, in welcher derselbe den Beschluß in der Disziplinaren untersuchungssache wider den Pfarrer Dr. Kaltschhoff gefaßt hat, haben theilgenommen: Präsident Hermes, geistlicher Bischof D. Brückner, die Ober-Konfiskationsräthe D. Kuntler, D. Frhr. von der Solt, Schmidt und Winter.

E. M. Glattdes-Korvette „Luise“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapitän Schering, ist am 11. April c. in Singapur eingetroffen.

Mit Rücksicht auf die Nachricht aus Washington, daß man Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Parteien auf den Samoa-Inseln und Gefährdung der dortigen Ausländer befürchtet, wird berichtet, daß sich die Kaiserl. Korvette „Ariadne“ und das Kanonenboot „Albatros“ zur Zeit noch in den samoanischen Gewässern befinden und somit alle Fremden gegen Gewaltthatigkeit gesichert sind.

Aus München wird der „R.“ unterm 10. April geschrieben: Das gegen die protestantischen Schulen in Rom gerichtete Schreiben, welches der Papst an den Kardinalvikar gerichtet hat, erregt in unseren kirchlichen Kreisen eine nicht geringe Sensation. Nicht als ob man mit dem Inhalt des Schreibens nicht einverstanden wäre — man muß es ja sein, wenn der Papst so gesprochen hat, sondern weil man dasselbe für inopportun hält. Es sei mindestens ein taktischer Fehler, meint man, ein solches Schreiben zu einer Zeit zu erlassen, wo sich die Verhandlungen der preussischen Regierung mit der Kurie noch in der Schwebe befinden; man befürchtet, daß dieser päpstliche Erlass einen schlimmen Einfluß auf jene Verhandlungen üben werde, eine Befürchtung, die wohl allerdings nicht ohne Grund sein dürfte. Die so oft gerühmte Klugheit der römischen Kurie hat sich im vorliegenden Falle allerdings nicht bewährt. — Gewisse kirchliche Blätter bringen die Mittheilung, es habe sich in Rom Jemand die Freiheit genommen, den Papst betreffend seiner Ansicht über die Centralisation auszuforschen und habe Leo XIII. die Ansicht des römischen Auszules in folgenden klaren und unweiblichen Worten zusammengefaßt: Der Papst will, was das Centrum will, und das Centrum will, was der Papst will. Im „Bair. Vaterland“ wird nun heute diese Mittheilung als eine Erfindung bezeichnet. Wenn dieses sicher sei, so sei es das, daß der überaus kluge und nüchternen heilige Vater eine derart weittragende und verhängliche Äußerung nicht gemacht hat, nicht gemacht haben könne. Eine solche erdichtete Äußerung über die höchste kirchliche Autorität verbreiten, sei nicht bloß unbedeutend und töricht, sondern eine Impertinenz, die einem katholischen Mann wolle den Blatte nicht anstehe. Es hiesse die höchste Autorität kompromittiren, indem man sie so für eine keineswegs unerschütterliche Partei und deren Schwächen und Fehler zu ergreifenden Vorwürfen lasse. Da die Verbindungen des „Bair. Vaterland“ — obwohl es von einem Theil seiner Partei fort und fort angefeindet wird — in die höchsten kirchlichen Kreise reichen, so sind seine vorstehend erwähnten Ansichten nicht ohne Bedeutung.

Die zwischen dem Reichskanzler und dem Abgeordneten Windthorst stattgehabte Unterredung hat sich wesentlich in erster Linie auf die der verstorbenen Königin Marie von Hannover zu gewöhnlichen Mitbewerben bezogen. Wie man hört, hat der Reichskanzler an allerhöchster Stelle darüber Bericht erstattet und auch im preussischen Staatsministerium ist die Angelegenheit zur Sprache gebracht worden. Die der Königin Marie nach dem händerrischen Grundgesetz zulehnden 180,000 M. (60,000 Thaler) jährlicher Pension an Wittwenpension sollen nun am maßgebender Stelle als eine berechtigte Forderung anerkannt worden sein. Diese jährliche Rente

Es einfließen, wie Sie sich vorgenommen haben. Ihre Beobachtungen fort, ich werde mich dann mit Delphinens Vermund benehmen und ihm das Nützliche vorlagern.

Als Charlotte das Zimmer des Marquis verließ, schlüpfte Martin vorwärts aus der Schlafkammer. Am Nachmittage schickte er den Gärtnerburken nach Baguères mit einem Brief, um ihn auf die Post zu geben, mit der Warnung, Niemand, es möge sein, wer es wolle, etwas von diesem Gange und Auftrage zu sagen.

Als der Burche in später Nacht zurückkam, erhielt er einen guten Lohn und das Verprechen, nach vier Wochen ein ähnliches Einlage zu erhalten, wenn Niemand erfahre, daß er einen Brief für ihn auf die Post getragen habe.

In den nächsten vierzehn Tagen fiel nichts von einiger Bedeutung in dem Schlosse vor, und selbst Brifost fand keine Ursache, sich über Martin zu beklagen. Aber eines Tages schickte sich Charlotte bald nach dem Genusse des Frühstückes um; sie flage über beständige Leishmerzen und mußte sich, weil man es für nöthig hielt, zu Bette legen. Da die Schmerzen immer zunahmen, so wurde ein Bote nach Campan geschickt, um den dortigen Arzt herbeizurufen.

Raum war dies geschähen, als auch Brifost über solche Schmerzen flage.

Das kam dem Marquis, als es ihm gemeldet wurde, doch sehr bedenklich vor; er schrieb deshalb an den Arzt, um ihn aufzufordern, jedenfalls schleunigst zu kommen, und schickte dem zuerst abgeordneten Boten einen Reittroch nach, mit dem Befehle, dem Arzt, wenn er ihn treffe, das Pferd zu überlassen.

Nach zwei Stunden war derselbe zur Stelle und bestätigte die Vermuthung des Marquis, daß eine Vergiftung stattgefunden habe.

(Fortsetzung folgt.)

Thür, wodurch es ihm möglich war, jedes Wort des zwischen dem Marquis und seiner Haushälterin stattfindenden Gesprächs zu hören.

„Charlotte! Was halten Sie von meiner Nichte Delphine?“

Mit dieser Frage trat der Marquis der darüber sehr erstaunten Haushälterin entgegen.

„Wie soll ich denn das verstehen, gnädiger Herr?“ entgegnete diese.

„Sie sollen diese einfache Frage beantworten.“ ver setzte der Marquis, „wie eine treue, durch langjährige Dienste erprobte Dienerin des Hauses, auf die ich mein ganzes Vertrauen lege, eine wichtige, durchaus vertrauensvolle Frage ihres Dienstherrn zu beantworten verpflichtet ist.“

„Nun denn,“ erwiderte Charlotte, „das genügt mir; ich werde also offen und ohne Rückhalt antworten und dabei meine Gewissen wahren. Ich bebaure die gnädige Gräfin Delphine im höchsten Grade und bebaure auch den gnädigen Herrn. Gerade heraus: die junge Dame hat keine gute Erziehung genossen! Ich verstehe darunter nicht, daß ihr die Erziehung ihres hohen Standes fehlt, in den sie sich so plötzlich versetzt sieht, das würde sich finden, wenn sie nur eine gute bürgerliche Erziehung genossen hätte. Daran fehlt es aber hauptsächlich, und es wird ihr sehr schwer fallen, das, was in dieser Beziehung verfaßt worden ist, jetzt noch nachzuholen.“

„Was haben Sie in dieser Beziehung bemerkt, Charlotte?“ fragte der Marquis, welcher fühlte, daß Charlotte Recht habe.

„Alle Kenntnisse und Fertigkeiten, welche ein junges Mädchen zieren,“ antwortete die Haushälterin, „fehlen der Gräfin Delphine, und das Wenige, was sie weiß und kann, ist höchst oberflächlich. Ihre Unterhaltung läßt erkennen, daß ihr die gewöhnlichsten Schulkenntnisse mangeln. Ich habe z. B., als ich im vorigen Monate den Herrn Singer hatte, und dadurch einige Tage am Schreiben gehindert war, sie gebeten, meine Rechnung zu führen. Das that sie denn auch

mit vieler Bereitwilligkeit; sie schreibt aber so schlecht und so fehlerhaft, daß ich an dem ersten Versuche genug hatte und das Weitere durch die Klümmenmaß einführen ließ, die es besser machte. Dann wußte sie sich nicht zu beschaffen und hat deshalb oft große Langeweile; da rieth ich ihr, sich mit Säckerlei oder sonst einer feinen Arbeit zu beschäftigen, ich wolle ihr alles dazu Erforderliche aus der Stadt kommen lassen. Das nahm sie mit Dank an und zeigte große Freude darüber; ich ließ sogleich verschiedene Arbeiten und Muster kommen, — das war schon vor 4 Wochen der Fall, bis heute aber liegt noch Alles unberührt auf ihrem Tischchen. Ich glaube nicht, daß sie etwas Feines arbeiten kann!“

„Das ist mir ganz unbegreiflich!“ ver setzte der Marquis. „Ich habe ihr inzwischen auch meine Handbibliothek zur Disposition gestellt, sie liest aber sehr wenig und nur Romane. Wie mir der Notar sagte, war doch ihre Mutter ein sehr gebildetes Frauenzimmer, die ihrer Tochter eine vortheilhafte Erziehung gegeben hat, auch gab sie selbst ihrer Tochter jungen Mädchen Unterricht, und überdies giebt ihre Mutter in einem Briefe an meinen Bruder ihr in allen Stücken, namentlich auch wegen ihrer feinen Erziehung, ein wahrhaft glänzendes Zeugniß.“

„Sie ist nicht erdnungsliebend.“ fuhr die Haushälterin fort. „Nur in den ersten Tagen ihres Dienstes war ihr Zimmer, wie es sich gebräut, aufgeräumt, aber bald lag Alles in der schrecklichsten Unordnung. Auch habe ich noch allerlei sonstige höchst auffallende Entsetzungen gemacht, die mich sehr bedenklich machen, doch will ich erst noch sorgfältiger nachforschen, um festen Grund zu erhalten, ehe ich spreche.“

„Das ist schlimm, sehr schlimm!“ sagte der Marquis. „Was rathen Sie mir zu thun?“

„Ich glaube, es dürfte sich empfehlen,“ antwortete die Haushälterin, „das Mädchen einem tüchtigen Institute zu übergeben, in welchem das nachgeholt wird, was Vater und Mutter an ihrer Erziehung verfaßt haben.“

„Sie können Recht haben,“ sagte der Marquis. „Eugen

von  
K  
fein  
ein  
flü  
läff  
Da  
Ja  
ber  
auf  
Dem  
30  
fäm  
war  
K  
Reg  
ung  
dafi  
der  
wur  
nich  
mü  
meh  
Kanz  
wür  
bis  
tages  
zu d  
offiz  
Reie  
beric  
stell  
förde  
der L  
beschi  
Entw  
der A  
berige  
rath  
Streu  
von  
Ansh  
am  
Joll  
müffe.  
des  
Stie  
desalb  
Hlas  
dürfte  
zu be  
will, i  
sume  
letere  
genom  
Abfich  
zu  
träge  
zu be  
Es lie  
blech-W  
te star  
schloß  
Herbst  
fonder  
nicht  
hatte  
mit 12  
9. ab  
meter  
angeig  
flogen  
weiter  
boten  
die G  
terung  
der Pa  
höher  
geschl  
höch  
Ua  
verfah  
gläubig  
elben  
1879  
melde  
Abfich  
D  
nicht  
in spr  
wegen  
vollstän  
von de  
lassers  
D  
der Sa  
in unfe  
D



**Berliner Damen-Mantel-Fabrik G. Welsch, Halle a/S., gr. Steinstraße 8, Ecke der Barfüßerstraße.**  
Größte Auswahl der neuesten u. elegantesten Frühjahrs- u. Sommer-Mäntel: Regenmäntel, Talmas, Fidus, Umhänge, Jaquettes, Paletots u. für Erwachsene und Kinder. Fortlaufender Bestand von über Tausend Stück großer Sommer-Mäntel. Preise und Güte der Waaren ohne Konkurrenz. Bekannte Reclität.

**Kohlen-Verkauf.**  
Von heute ab offeriren wir zu Sommerpreisen ab Grube Delbrück b. Dieskau:  
**Prima Briquettes**, mit 55 Pfg. pr. Centner,  
**Dampf-Nasspresssteine**, großes Format, vorzüglich fest gepreßt, mit Watt 9, 25 Pfg. pr. Tausend,  
**Gesteine Knorpel** mit 30 Pfg. pr. Sectoliter,  
**Streichkohle** (Oberflöz) mit 27 Pfg.  
Halle a/S., den 7. April 1879.

**Die Gruben-Verwaltung.**

**Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.**  
Segründet im Jahre 1824.  
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir **Herrn E. H. Beschnidt in Halle a/S.** Haupt-Agentur für Halle und Umgegend übertragen haben.  
Leipzig, den 7. April 1879.  
**Die General-Agentur.**  
**Ludwig Haertel.**

Auf Dabiges Bezug nehmend, halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungsanträgen empfohlen.  
Die Gesellschaft gewährt vorzugsweise **reine Körner-Versicherung**, wodurch viel Prämien gespart werden, und vergütet für mehrjährige Versicherungen 4 bez. 5% Rabatt. Schadenszahlung 4 Wochen nach Zare. Garantie: Größere Referenzen.  
Halle a/S., den 10. April 1879.  
**E. H. Beschnidt, Haupt-Agent.**

**CARL SCHRÖDTER'S**  
chemische Waschanstalt,  
Lyoner Seidenfärberei, Kunstfärberei  
und Druckerei,  
Halle a/S. Gr. Steinstraße Nr. 10,  
in Löbejün Annahme beim Kaufmann  
**Herrn Rudloff,**

empfiehlt sich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Aufträge. **Damen- und Herrengarderoben** werden im Ganzen zur demisch gereinigt, gewaschen und gefärbt. — Alle verschlossene Sommerüberzieher, sowie Damengarderobe u. werden im Ganzen, ohne Abfärben, gefärbt und wie neu wieder hergestellt.  
Verschlossene Kleider werden ohne zu zertrennen, sowie zertrennt in den modernsten Farben gefärbt, glänzend appretirt und mit den neuesten Mustern bedient.  
NB. Proben liegen stets zur Ansicht aus; billige Preise, sowie prompte Bedienung wird zugesichert. Annahmen für außerhalb werden gegen hohe Procente gesucht.

**Für Husten- und Brustleidende Trauben-Brusthonig**  
Von besondrer Stelle ist mir der echte Rheinische gegen meinen krankehaften Husten dringend empfohlen.  
**Anna Gräfin Wittlar**, geb. Gräfin Stubenberg.  
Der rheinische Trauben-Brusthonig hat sich in meiner Familie gegen Galleleiden und Husten stets bewährt. **Carl Freiberger von Ditzfurth**, Hauptmann a. D. auf Schloss Eberes (bei Eberes in Bayern).  
Best in Halle a. bei **Wichbold & Co.** Seilschneider, 109; in **Gilenburg bei Rudolf Falcke**, Straußengroßbe; in **Bitterfeld bei Gustav Ilker**, Burgstr. 46; in **Seitz bei Apotheker G. Ackermann**, „am Mohren“.  
(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

**Harzer Pflastersteinbrüche**  
**Wildemann, im Innerste-Thal, Provinz Hannover.**  
(Bahnhofstation der Magdeburg-Halberstädter Bahn.)  
**Quarzreichste Grauwacke,**  
(Ausstellung Hannover 1878 prämiirt),  
von einer Widerstandsfähigkeit laut neuestem Atteste vom 26. October a. p. der Königl. Gewerbe-Akademie  
zu **Berlin**  
von  
**1148 Kgr. auf 1 □ Ctm.**  
1) **Geschlagene, ungeschlagene Chausseesteine und rohe Pflastersteine.**  
2) **Pflastersteine in allen Größen und genauester Bearbeitung.**  
Die Brüche sind durch den bedeutenden Absatz und die unmittelbare Lage an der Bahn im Stande, zu den **billigsten Preisen** und jedes Quantum abzugeben. — Anfragen erbittet direct:  
**Die Direction.**

**Königs-Trank**  
(König.) — Die zu dem Jacoby'schen Königstrank verwendeten Mittel, alle vegetabilischen Ursprünge, sind geeignet, bei den verschiedenen Magen- und Unterleibseliden, gelandener Verdauungsstärk, Mangel an Appetit, Trägheit und Schwäche des Darmcanals, überhaupt gegen alle Störungen des Verdauungsprocesses entzündlichen Uebel auf's Vortheilhafteste einzugreifen, und den regelwidrigen chemischen Lebensproceß zum normalen Zustande zurückzuführen u. c.  
**Berlin. (L. S.) Dr. Johannes Müller, Medizinalrath.**  
Der Königstrank ist zu haben in meiner Niederlage bei **Herrn Hermann Köhler** in Halle a/S. für 2 Mark pro flüssige Maß Gebrauchsmenge.

**Die Halle'sche Cementwaaren-Fabrik**  
**Knabe & Kützing in Halle a. S.**  
Merseburgerstraße 30  
empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung von **Mosaikplatten zum Belegen von Fluren, Veranden, Perrons, Kirchen, Fabrikflöden, Souterrains, Küchen, Verkaufsalen** u. s. w. in mannigfaltigen Mustern. Ferner von **Regelbahnen, Malzsteinen, Wandbefestigungen, Treppenhaken, Viehtrögen, Gefüssen, Schornstein- und Pfeilerdeckeln, Wafen, Grabeinfassungen, Denkmälern**, überhaupt von allem in diesem Material Anzuführenden. Außerdem empfehlen wir unser Lager von **Stettiner Portland-Cement, Stuckgyps und glazirten Zehnröhren.**

**Corned Beef, Marke Libby Mc. Neill & Libby, Chicago.**  
Der **Alleinverkauf von Fleischwaaren** dieser allgemein beliebten Marke ist seitens der General-Depositare, **Herrn Brückner, Lampe & Co.** in Leipzig, den Unterzeichneten für **Halle und Umgegend** übertragen worden.  
**Zoern & Steinert.**

Halle a/S., den 10. April 1879.  
P. P.  
Hierdurch beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich meine hieselbst seit 28 Jahren geführte **Conditorei, Honigkuchen- u. Chocoladenfabrik** mit heutigen Tage meinen beiden Söhnen **Ernst und Johannes David** übergeben habe.  
Indem ich für das mir in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch auf meine Söhne zu übertragen.  
Hochachtungsvoll  
**Fr. David.**  
Hierauf Bezug nehmend, erlauben wir uns Ihnen ergebenst mitzuthellen, daß wir die von unserem Vater übernommene  
**Conditorei, Honigkuchen- u. Chocoladenfabrik**  
unter der Firma  
**Fr. David Söhne**  
fortführen werden.  
Wir werden bestrebt sein, durch sorgfältige und aufmerksame Bedienung den ehrenvollen Ruf des Geschäftes, den es seit seinem Bestehen unausgesetzt genossen hat, ferner zu erhalten und bitten, das Vertrauen und Wohlwollen auch uns zu Theil werden zu lassen.  
Hochachtungsvoll  
**Ernst David, Johannes David.**

**Patent-Ziegel-Maschinen**  
für Dampf, Pferde- u. Handbetrieb zur billigen Herstellung von Mauer-, Regen-, Dach-Ziegeln, feuerfesten Ziegeln, Drainröhren, Trottoir- u. Plur-Platten, Dachziegel, franz. Falzziegel, Kalf- u. Cementsteinen, Stollenbohrer, fertigt und veredelt Projekte gratis u. franco  
**Louis Jäger** Maschinen-Fabrikant, **Ehrenfeld-Cöln.**

**Waterländischer Frauen-Verein, Zweigverein Halle.**  
Für die **Ueberschwebenen in der Weichsel-Niederung** gingen bei uns: Bei einer israelischen Vereinigung des israelitischen barmherzigen Brüdervereins gesammelt, 20 M. — Fr. A. S. 6 M. — Fr. Prof. M. 3 M. — Fr. E. M. 5 M. — Fr. A. B. 1 M. — S. 6 M. — Fr. G. 3 M. — Ungenannt 5 M. — D. M. 6 M. — aus der Vereinskasse 25 M. — Ungenannt 3 M. — Summa 83 M. und sind an das Hülfscollé in Schwab abgedenkt.  
Ferner gingen in Folge unserer Bitte zur Begründung einer Stiftung zur bevorstehenden goldenen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen Majestäten ein: S. 6 M. — Ungen. 3 M. — Kaufm. W. 6 M. — Ungen. 5 M.  
Hervoll die Gebern dankend, erklären wir uns, die unterzeichneten Vorstandemitglieder zur Empfangnahme weiterer Liebesgaben bereit.  
Mathilde v. Boff. Fr. Dr. Heller.  
Fr. Mathilde Thold. Fr. Eina Wühlmann.  
Justizrath Seeligmüller. Stadtrath a. D. Niemeyer.

**Sofverwalter!**  
Zum möglichst baldigen Antritt wird auf der Domäne Borshüh bei Mühlberg a/E. ein empfehlener Sofverwalter, der auch mit der landw. Buchführung vertraut ist, gesucht. Gehalt 400 M. Persönliche Vorstellung auf vorherige Anmeldung erwünscht.  
**A. Zucke, k. Amtrath.**

Ein in Gründung begriffenes **Engros-Geschäft** in Berlin wünscht mit Paraffinlicht-Fabriken in Verbindung zu treten und erbittet Offerten unter F. N. 13  
**Rudolf Mosse, Berlin W.**

**Mühlenverkauf.**  
In der Nähe einer herzogl. Refinerie ist eine Handmühle mit Dampfprobdbäder, in vorzügl. baulichen Stande, welche bedeutende Wasserkraft u. ausgedehnte Kundschaft hat, nach neuester Construction mit Balgeneinrichtung, Leistungsfähigkeit 40 bis 50,000 Ctr., eingetretener Familienverhältnisse wegen, für Baler 60,000 verkäuflich. Anzahlung 25,000 Thlr. Die Restkaufsumme kann längere Jahre verzinlich stehen bleiben. Franco-Anfragen unter B. L. No. 3 befördert **Eduard Etzkrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Hauptgut bester Lage Sachsens, mit Brennerei, 205 Ader, Inventar: 11 Pferde, 70 Milchkühe, g. Zahl Schmeine, Preis von 50000 Thaler m. 30000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Ein fl. Rittergut, 135 Ader, m. Bauerei u. Brennerei, sowie viele andere Güter von 17 bis 95 Ader sind durch mich zu verkaufen. **K. Schurmpel, Leipzig, Blücherstr. 36.**

**Gusseiserne Röhre,** 7 Zoll im Lichten, 60 Meter Länge, werden zu kaufen gesucht. Offert. an d. Bergw. „Kaiser Wilhelm“ zu Lichtena u. Schl. zu richten.

**7000 Fblr.** werden zum 1.7. c. auf 1 Hypothek gesucht. Restkapital ca. 8000 Th. Terrain 117 QF. Offert. werden sub A. K. 8 durch **Ed. Etzkrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In bester Qualität u. zu billigen Preisen empfehle alle trockenen und in Del geriebenen Farben, besten schnell trocknenden Firnis, feinste Lacke, Terpentinöl und Siccato, Leim, Schellack und Pinse, giftfreie Anilinfarben mit genauer Gebrauchsanweis. zum Selbstfärben.  
**M. Waltsgott, gr. Ulrichstr. 38.**

**Amerikanischen Pferdezaun-Saatmais** empfiehlt in frischer Waare und dient gern mit Proben und Preis  
**Julius Meißner, Leipzig.**

**Die Tafel-Essig-Fabrik** von **Fr. Meinel**, Dachrigasse 7, empfiehlt ihren **Tafel-Essig**, a Liter zu 30 u. 15 A.

**Familien-Nachrichten.**  
**Berlobungs-Anzeige.**  
Die Berlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann **Herrn Carl Zimmermann** in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.  
Halle a/S., im April 1879.  
**Eduard Müller** und Frau.

**Berlobungs-Anzeige.**  
Unterzeichnete beehren sich Verwandten und Freunden die Berlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Königl. Hofrath **Herrn Carl Scheibe** zu Goffera bei Zeig hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Hettstädt, den 13. April 1879.  
**Großecker** und Frau.  
Als Berlobter empfohlen sind: **Clara Großecker, Carl Scheibe.**  
Hettstädt. Goffera.

**Todes-Anzeige.**  
Am ersten Osterfeiertage Abends 10 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden zu einem besseren Erwochen unser geliebtes Zwillingen-Töchterchen **Margarethe**, 1 Jahr 5 Monate alt.  
**Adolf Köpp** und Frau, **Emilie** geb. **Weyer.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 2 Uhr starb nach längerem Leiden meine liebe Frau **Wilhelmine Elze** geb. **Zorn** im 85. Lebensjahre, was ich tiefbetrübt lieben Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Domnit, den 13. April 1879.  
**Carl Elze** im Namen seiner unerzogenen 4 Kinder.

**Todes-Anzeige.**  
Nur hierdurch theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß heute unser geliebtes **Gretchen** im Alter von 2 Jahren 3 Monaten nach schwerem Leiden an der Diptherie sanft verschied.  
Erblich bei **Bitterfeld**, den 13. April 1879.  
Tiefbetrübt  
**E. Dieler** und Frau.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.



Der Staatsreich des Aethiopes.

Indem Ismail Pascha, der Vicekönig von Egypten, seinen beiden europäischen Cancellars und Ministern Akiw's Wilson und Bignieres den Entwurf vor die Augen setzte und sich ein national-egyptisches Ministerium nach seinem eigenen Geschmack gründete, hat er sich abermals als den tüchtigen und zugleich klauen Staatsmann gezeigt, als welchen man ihn bereits bei mehreren Gelegenheiten kennen gelernt hat. Das der Aethiopes sich von der ihm lästigen englisch-französischen Bevormundung be zu befreien würde, was schon nicht mehr zweifelhaft, als er sich Nikur Pascha von Sals schaffte, nur überausfand war die Mühseligkeit, mit welcher er sich der genannten europäischen Minister entledigte. Man glaubt nun in politischen Kreisen vielfach an ein energisches Einschreiten Englands und Frankreichs und selbst während des Osterfestes hat der Telegraph nicht aufgehört, aus Paris und London Nachrichten über angebliche Entschlüsse beider Mächte in dieser Angelegenheit zu bringen. Zunächst sind diese Nachrichten meist Combinationen von sehr zweifelhaftem Werth und dann glauben wir überhaupt nicht, daß England und Frankreich etwas Ernstliches gegen den Aethiopes unternehmen werden, obgleich sogar der Sultan, der Lebensherr des Vicekönigs, sich in einem Telegramm an Lord Salisbury mit Ismail Pascha's Absetzung einverstanden erklärt hat. Der Aethiopes hat sich formell in seinem Rechte befunden, als er sich von seinen europäischen Ministern löschmache und das hat er auch sehr gut gewußt. Der englische Schatzkanzler Sir Stafford Northcote hat dieses Recht am 13. v. M. in einer Rede, welche er im englischen Unterhause hielt, ausdrücklich anerkannt. Da kann man doch nun nicht gut gleich mit dem Säbel dreinfahren. Uebrigens hat zu einer wirksamen Execution England keine Streitkräfte, weil es in Afghanistan und am Cay gerade genug zu thun hat und es wird sich noch sehr fragen, ob Frankreichs Gefügigkeit gegen England so weit geht, dessen Part gleich ganz mit zu übernehmen. Endlich hat Ismail Pascha seinen Gläubigern, in deren Interesse ihm England und Frankreich in den Person von Wilsons und Bignieres eine Controle gesetzt haben, einen arigen Kder hingehalten, auf welchen dieselben zum Aheil, namentlich in Frankreich schon angeziffen haben. Er hat ihnen nämlich volle Zinsenabzahlung nach seinem neuen Finanzplane versprochen und sie dadurch gegen eventuelle Zwangsmaßregeln Englands und Frankreichs eingekommen. Jedemfalls aber werden die Regierungen auf deren Wünsche einigermaßen Rücksicht nehmen müssen. Wir zweifeln nicht daran, daß der Aethiopes die volle Zinsenabzahlung auch durchführen wird, um seine Gläubiger als Contingentist gegen deren Schützer und Vorkämpfer zu benutzen — ein fast fombliches Verhältnis zwischen Schuldner und Gläubiger. Natürlich kann Ismail Pascha die Zinsenabzahlung nur durch eine noch gründlichere Ausauflegung seines Landes wie bisher bewerkstelligen, aber er ist nicht der Mann, der nach der Noth und dem Glend der armen Fellahs viel fragt, dafür ist er bekannt. Es ist ihm nur leicht möglich, daß England und Frankreich sich irgend etwas, auch sogar zu etwas Entfem entschließen, aber vom Entschluß bis zur beendigten Durchführung desselben ist es ein weiter Schritt. Auf dem Wege dahin lassen auch noch einige Schwierigkeiten, die in ihrer bekannten Eiferucht lieber den Aethiopes durchlassen, als daß sie zugeben, daß England und Frankreichs Einfluß in Egypten ein zu großer wird. Das Alles hat der letzte Ismail Pascha zu groß erregt, als er die Person von Wilsons und Bignieres zum Ministerium hinaufkomplementierte. Es ist unsere Ansicht, daß er diesmal zu weit abgeht wird, wie bei allen früheren Gelegenheiten, wo man ihm seinen nahen und unfehlbaren Sturz verkündete, das arme Egypten wird seinen Landesvater, der es so genial versteht, Millionen mit Grazie zu verthun, so bald noch nicht los sein.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. April.

Das Oberverwaltungsgericht hat bei Gelegenheit der orspönglichen Befähigung eines Krieger-Unterstützungs- und Begräbnis-Vereins erklärt, daß darüber sprechende Cabinets-Dreie vom 22. Februar 1842 als ein „Specialgesetz“ durch Art. 29 und 30 der Verfassungsurkunde und das Gesetz vom 11. März 1850 nicht aufgehoben und falsche Anwendung dieser Dreie Revolutionsgrund sei. Die obdenburgische Aethiopes legt Verwahrung ein gegen die neuerdings auch dem Seehandelsverriebe zugedachten Schifffahrtschuld. Ihre beiden Organe, die Aethiopes- und Schiffergesellschaft Concordia in Elsfeth und der Braker Handelsverein, haben sich einmüthig zu einer dahingehenden Erklärung verbunden, die sowohl dem Reichstag wie dem Bundesrat und dem Reichsanstler mit gehöriger Begründung zugehen soll. Sie leugnen nicht, daß es der Aethiopes schlecht geht. Sie protestiren deshalb auch gegen neue Vernehmung ihrer Schwierigkeiten durch Jöle, welche den zum Schiffbau dienenden Materialien auferlegt würden, also Holz, Eisen, Kupfer u. s. f. Denn die Auslegung, auf welche man neuerdings in der Verfolgung einer einzigen langst abgenutzten Idee verfallen ist, nämlich der Aethiopes oder dem importirenden Seehandel ebenfalls durch Zollföhung zu helfen, ist in Wahrheit keine. Das seien bloß vermeintliche oder scheinbare, nicht wirkliche Bedürfnissen, aus denen nur weitere Gefahren und Nachtheile für diese Betriebe hervorzuheben drohen. Die Aethiopes wollte wie bisher durch treue Arbeit, Fleiß und Sparfamkeit allein emporkommen. — Die geplante der französischen surtaxe d'entrepot nachgebildete Zulufagsabgabe auf die Einfuhr von Colonialwaren über außereuropäische Häfen erläßt nunmehr auch in anderen Interessentenkreisen Beachtung. Die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen macht nunmehr mit Recht darauf aufmerksam, daß durch Erhebung dieser Zulufagsabgabe auch der Verkehr der westlichen Eisenbahnen über Bracklegung der Einfuhr nach Deutschland über französische, belgische und niederländische Häfen schwer beeinträchtigt werden würde. Man kann diesen Hinweis auch noch auf die Rhein-Schiffahrt ausdehnen, welche ebenfalls zum

großen Theile nur durch die Einfuhr überseeischer Waaren von Rotterdam und Amsterdam prosperiren kann. Befähigt werden, namentlich über Haare, Rotterdam und Antwerpen, bedeutende Quantitäten von Kohlenstein und Abraummitteln, holländischer Baumwolle, Wolle, Petroleum, Häuten und Haare gelandet, die von den genannten Häfen auf dem Wasserwege oder auf den Eisenbahnen nach Deutschland eingeführt werden.

Deutsche und englische Finanzjölle.

Ein Vergleich der sogenannten Finanzjölle in England und in Deutschland dürfte gerade jetzt nicht ohne Interesse sein. Die Finanzjölle sind in England sehr bedeutend höher, als bei uns aber auch die einzigen; andere, als die nachbenannten Jölle kennt man in England nicht.

Table with 4 columns: Name, England (1877), England (1878), England (1879). Rows include: a. eigentliche Jölle von, Zaba, Wein, Kaffee, Kaffeeurrogaten, Cacao und Schokolade, Zölle für die zur Ergänzung innerer Abgaben von, Wein, Branntwein und anderem gebranntem Wasser, sonstige Gegenstände, Zölle von, Drogen, Branntwein aller Art und, Wein und Most, Butter, Fleisch und Fleischbract, Schmalz, Käse, Butter, Eier, Hühner, Schweine und Span, etc.

Die große Einigkeit des englischen Tarifs hatte der deutsche auch selber noch nicht; er stellt 138 Zollpositionen, die 1877 zu zusammen einen Betrag von 77,354,032 1/2 Mark auf den Einwohner gewahrt haben (die englischen Finanzjölle 11.98 1/2 auf jeden Einwohner), unter denen auch noch einige Finanzjölle sind. Die hauptsächlichsten dieser deutschen Jölle ergehen:

Table with 4 columns: Name, England (1877), England (1878), England (1879). Rows include: Zölle von, Drogen, Branntwein aller Art und, Wein und Most, Butter, Fleisch und Fleischbract, Schmalz, Käse, Butter, Eier, Hühner, Schweine und Span, etc.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg. Seitens des Justizministeriums ist bereits das Veran für ein neues Gerichtsgebäude erworben worden. Bekanntlich befindet sich unter Kreisgericht in den unzulänglichen Räumen der zweiten Etage unseres Rathhauses. Das neue Haus wird für fünf Amtsgerichte bemessen sein, obgleich vorläufig nur vier eingedrückt werden. Zu bebauern ist, daß dasselbe nicht in die Mitte der Stadt, sondern in eine Vorstadt (in der Nähe der Poststraße) zu liegen kommt. — Der Vorshofverein hierseits selbst seine Bilanz für den vergangenen Monat mit 500 322 1/2 in Einnahme und 505 051 1/2 in Ausgabe. — Es giebt wohl wenige Städte im Deutschen Reich, welche so vom Theater bevorzugt werden wie Merseburg. Sonntag vor acht Tagen schloß Director de Nolte seine Vorstellungen in der Kaiserhalle, gleich darauf verließen einige Mitglieder des Halle'schen Stadttheaters ein wenig entragliches Gastspiel, am Freitag trifft eine Operntruppe aus Löwen hier ein, um vierzehn Tage lang Vorstellungen zu geben und Mitte Mai werden die regelmäßigen Sommerbahnen auf der Funkenberg und im Zoo eröffnet. Ersterer übernimmt der bereits erwähnte Herr de Nolte, letzterer in der Halle wohnbafante frühere Regisseur des Stadttheaters, Herr Giesinger. Derselbe wird, was auf unfern Bühnen neu ist, neben Schauspiel und Operette auch die Spieloper kultiviren.

Merseburg. Das Amtsblatt der königlichen Regierung veröffentlicht Folgendes:

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Zimmern, in der Pfarre Langensalza, ist der bisherige Predikants-Candidat Theodor Baumgarten beauftragt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Könnigs in der Pfarre Stendal ist der bisherige Pfarrer in Graubau Friedrich August Wölgel beauftragt worden. — Die k. k. k. geistliche und Lehrkräfte. Durch den am 15. November d. S. erfolgenden Eintritt ihres Inhabers in den Ruhestand sind die Pfarrstelle zu Camern, Diözes Sandau, vacant. Derselbe steht unter Privat-Patronat und gewahrt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 4512 Mark, wovon an der Emeritus 1510 Mark abzugeben sind. Zur Stelle gehört eine Kirche. — Durch die Verlegung ihres Inhabers wird die mit der Verwaltung der Superintendentur Oberelbe verbundene Pfarrstelle zu Kloster-Sauerndorf Ende April er. vacant. Derselbe steht unter königl. Patronat und gewahrt excl. Wohnung ein Einkommen von ca. 2855 Mark. Zur vacante gehört eine Kirche. Die Verlegung erfolgt durch das Kirchenregiment. — Die unter Privat-Patronat stehende Lehrstelle zu Petzsch, Eparchie Greibitz, ist zur Erzielung vacant. Das Einkommen derselben beträgt 750 Mark neben freier Wohnung und Heizung. Die unter königlicher Patronat stehende Lehrstelle zu Hünigsdorf, Eparchie Greibitz, ist ebenfalls vacant. Derselbe gewahrt nach Abzug des Emeritusanteils ein Einkommen von nahezu 1000 Mark neben freier Wohnung und freier Brennmaterial.

Aus Lehrkreisen.

Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß sich Lehrer bei ihrer Pensionirung auf das Pensionirungsgeld vertheilhaftig berufen haben. Zur Vermeidung unangenehmlichkeiten dürfte eine Klärung der Sache nicht unerwünscht sein. Die Regelung des Pensionirungsgelds ist daher berr auf den Pensionirungsgeld als Drittel

des Stellenentkommens, ohne daß jedoch Stadt- und Landgemeinden an dieses Minimum gebunden sind. Die Pensionirungsgelder sind meist Localbestimmungen für die Pensionirung der Lehrer im einige Orte pensioniren in der That nach dem Pensionirungsgeld für Reichthümer; aber eine gesetzliche Föhlung hierzu ist nirgends vorhanden.

Halle, den 15. April.

Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die im Interesse der barberbrängten Vortheile in dem Esparfartstellung der „Kafino-Gesellschaft“ aufmerksam. Abgesehen von dem mitbräutigen Zweck, darf auch ein beiterer und angenehmer Abend in Aussicht gestellt werden. Billets (à 1 R., 75 1/2 und 50 1/2) sind in den Buchhandlungen der Herrn v. Seydel u. Simon und Mar Köppler sowie in der Musikalienhandlung des Herrn Karmrotz zu haben.

Der Gärtner Adolph Robert Julius Cuende aus Berlin, ein wegen Urkundenfälschung, Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs durch preussische Gerichtsbehörden bereits 5 Mal mit resp. Zuchthaus und Gefängnis, durch das Landgericht zu Wien wegen Diebstahls erst im vorigen Jahre mit schwerem Kerker und Landesverweisung bestraffter Mensch, hat sich vor der Strafabteilung des fgl. Kreisgerichts hier am 12. April d. S. auf die Anklage, im März d. S. aus offenem Laden des Strumpfwarenfabrikanten E. ein Paquet Wolle im Werthe von circa 15 1/2 Mark am andern Tage aus der Wohnung der verwitweten Dr. G. eine Restetaste mit Inhalt, über 100 1/2 Mark werth, gestohlen zu haben, zu verantworten. Derselbe wurde zu 6 Monaten Zuchthaus, Ehrenverlust auf 5 Jahr und Zulassung der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. In derselben Stellung wurde der wegen Diebstahls und Urkundenfälschung bereits bestrafte Mar Wronzel, gen. Rosenbahn aus Halle wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis und Ehrenverlust auf 1 Jahr verurtheilt, weil er einem Stellmachergesellen 34,20 Mark aus einer Bodenammer, wofür das Geld aufbewahrt war, entwendet hatte.

Fitting's Vorträge.

Halle, d. 11. April. In dem gestrigen, zweiten Vortrage erörterte Herr Prof. Fitting zunächst in allgemeinen Umrissen die Frage, bei welchem Gericht die Klagen wegen eines Vermögensverlustes zu erheben ist, ob je nach der Natur bzw. dem Vertheil der Streitgegenstände vor ein Amtsgericht oder vor ein Landgericht, im letzteren Falle ob vor eine Kammer für Handelsachen oder vor die Magistrate, bei welchem die Klagen ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes bei dem Amtsgericht des Wohnorts des Beklagten anzubringen ist. Das Magistrate geht dem ordentlichen Gerichtsverfahren voraus; der Streitgegenstand selbst ferner das letztere bei den Magistrate (Stufenprozess — Gerichtsbescheid — Terminbestimmung — Citationsverfahren — Zustellung der Klage und der Klagenabhandlung) und bei dem Amtsgericht. Nach der neuen Civilproceßordnung ist bei dem hauptsächlich mündlichen Verfahren vor den Gerichten der Streitgegenstand eine geschlossene und feststehende Sache durch Frage und Gegenfrage geformt. Der Richter selbst führt die feierliche Fragestellung. Mit dem adoptirten Grundlag der freien Spielmannsbildung ist dem Ermessen des Richters ein entsprechender Spielmann gegeben. Der Vortragende betonte wiederholt die Wichtigkeit der Inanspruchnahme eines Rechtsanwalts für Führung eines Processes und zwar nicht nur in den höheren Instanzen, vom Landgericht ab, wo ohnehin der Anwaltszwang vorgeschrieben ist, sondern auch schon vor dem Amtsgericht, wo nach der Ansicht der Magistrate ein Anwalt werde in den meisten Fällen nicht zu erheben sein; jedoch werden die Kosten für die Anwaltskosten von der vertheidigenden Partei zu tragen sein. Nur beim Magistrate, welches man auch durch einen nicht durch Vollmacht besonders legitimirten Vertreter einzeln stellen würde, man sich des Bestandes eines Anwalts füglich entlasten können.

Am nächsten Donnerstag, den 17. April, wird Herr Prof. Fitting in Fortsetzung seiner Vorträge mit der Erörterung des Continual- oder Verlaufs-Verfahrens beginnen.

Marktberichte.

Erfurt, den 12. April. (G. C. Hülsmann.) Während die Witterung in der ersten Hälfte der Woche noch frühlingemäßig war, hat sich heute gegen Abend ein Frost eingestellt und wird durch harten Schneefall wieder in den Winter verlegt. Eine wesentliche Aenderung der Wetterlage ist nicht eingetreten. Weizen 170—180, Roggen 140—145, Gerste 145—150, Hafer 128—132, Erbsen 260—265, Cotten 240—245, Wolln 390—420 1/2 pr. 100 Kilogramm; Erbsen auch und Weizen, Victoria 18—20,50, Ainen 15—25, Bohnen, weiße, 19—22, Weizen 13,50—14, Weizen 12—14, Wapunen 9,50—11, Weizen 13,20, 13,80 1/2 pr. 100 Kilogramm; Gerstentheil, weiß, 13—14, Gerstentheil, gelb, 10,60—11, Gerstentheil 5,50—7, Roggenklein 9—9,30, Weizenklein 7,00—8, Rüböl 13—14, Leinöl 16—16,50 1/2 pr. 100 Kilogramm. Zur Ausfaat empfehle: Gerste, Hafer, Ainen, Erbsen, Weizen, Kaffeebohnen, Weizen, Wapunen, Eparchie.

Table with 4 columns: Station, April 9, April 10, April 11. Rows include: Luftdruck Bar. Ainen, Luftdruck Bar. Ainen, Dunstdruck Bar. Ainen, Dunstdruck Millim., Druck der V. Bar. S., trodenen Luft / Millim., Rel. Feuchtigkeit Mill., Wärme Barometer, Wärme Celsius, Wind, Stimmensanzeigt, Luftform.

Table with 4 columns: Station, April 10, April 11, April 12. Rows include: Luftdruck Bar. Ainen, Luftdruck Bar. Ainen, Dunstdruck Bar. Ainen, Dunstdruck Millim., Druck der V. Bar. S., trodenen Luft / Millim., Rel. Feuchtigkeit Mill., Wärme Barometer, Wärme Celsius, Wind, Stimmensanzeigt, Luftform.

## Bekanntmachungen.

### Genossenschafts-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. S.  
am 5. April 1879.

In das hiesige Genossenschafts-Register ist bei der sub No. 7 unter der Firma:

### Consum-Verein zu Cönnern,

eingetragene Genossenschaft,  
eingetragenen Genossenschaft in Col. 4 folgender Vermerk:  
In der am 19. Januar 1879 abgehaltenen General-Versammlung sind für die Zeit vom 1. Januar 1879 bis dahin 1880 als Vorstandsmitglieder

der Kaufherr **Wilhelm Guth** als Geschäftsführer,  
der Zimmermann **Gustav Götter** als Stellvertreter derselben,  
der Bruchmeister **Louis Stöbe** als Beisitzer,  
sämmlich zu Cönnern,

gewählt und befindet sich das desfallsige Protokoll in beglaubter Form bei unseren General-Akten H. 82  
eingetragen zufolge Verfügung vom 3. April 1879 am 5. desselben Monats und Jahres.

Halle a. S., den 7. April 1879.

## Bekanntmachung.

Nach dem von den sächsischen Behörden festgestellten Haushaltsplane wird die Kommunalsteuer für das Rechnungsjahr vom 1. April 1879 bis Ende März 1880, wie im Vorjahre, durch einen Zuschlag von 100 Prozent zur Staatskassen- und Klassensteuer, die Grund- und Meißelssteuer dagegen mit 2 1/2 Prozent vom Nutzungswert und 5 Prozent vom Wert der Grundstücke erhoben werden.

An **Klassensteuer** sind nach der vom Herrn Finanzminister bewilligten Festsetzung für 1879/80 nur

2 Mk. 88 Pf.

auf jede 3 Mk. der veranlagten Zahressteuer zu entrichten. Diese Ermäßigung findet aber auf die Gemeinde-Einkommensteuer keine Anwendung, vielmehr sind hier die vollen Einheitsätze einzuzahlen.

Die Staatsgebäude- und Klassensteuer muß nach den vorjährigen Festsetzungen vollständig erhoben werden, weil die neue Herabsetzung von der königlichen Regierung noch nicht festgesetzt ist. Vorgekommene Veränderungen können daher erst später ausgeglichen werden.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Steuererlöse in den nächsten Tagen ausgereicht werden und die darauf vermerkten Beträge in **Monatlichen Raten im Voraus** u. zwar für die Monate April u. Mai unmittelbar nach Empfang des Steuerzettels, für die übrigen Monate dagegen jedesmal bis zum 20. des ersten Monats bei Vereinnung des festsitzlichen Zwangsverfahrens an unsere Kämmererei II abzuführen sind.

Durch etwa erhobene Reklamationen dürfen die Zahlungen nicht aufgehalten, sie müssen vielmehr vorbehaltlich der späteren Ausgleichungen pünktlich geleistet werden.

Der Magistrat.

## Auktion.

Freitag, den 18. April **Vormittag von 10 Uhr an verfeigert** ich gr. Wallstraße 1, 1 Treppe, eine große **Partie feine Nußbaum- und Mahagoni-Möbel**, als: Schreie, Kleider-, Wäschesekretäre und Verticos, Sophas mit und ohne Hautenils in Damast, Plüsch und Rippsbügen, 1 Schlafsofa mit Mechanik, gr. Spiegel mit Marmorplatten, Bettstellen mit Matratzen, Kissen, Sopha- und Wäscheschilde mit Marmoraufsatz, Herren- und Damenschränke, Nohrlehn-, Schaukel- und andere Stühle, Delgamöde, Kupferstiche, Salons- und Sophatische, 1 französische Bronze-Pendule, Figuren u. dgl. m.

(Die Sachen stehen nur **Donnerstag, den 17. April von Nachmittags 2 Uhr bis 4 Uhr** zur gefälligen Ansicht.)  
**J. H. Brandt,**  
Kr.-Aukt.-Kommissar u. gr. Taxator.

## Kochheerd, zugleich Heizapparat,

Patent Herm. Liebau in  
Magdeburg-Sudenburg.

Centralheizung durch Warmwasser, für jede größere Haushaltung passend, äusserst bequem, unbedingt zuverlässig und so sparsam und reinlich im Betriebe, wie keine andere Heizung. Der Apparat steht in der Küche, hat **Form und Grösse eines gewöhnlichen Kochheerdes**, wird von der Köchin bedient, wie immer, und **heizt nebenbei eine Wohnung von 6, 12 oder 15 Zimmern**, je nach Bestellung. Jedes Zimmer ist einzeln regulierbar und mit Ventilation versehen. Der Apparat dient im Sommer nur als Kochheerd, ohne zu heizen. Eine complete gute Einrichtung kostet pro Zimmer ca. 400 Mk. — Ans Prospekt und Zeichnungen über **ausgeführte Anlagen** ist Näheres zu ersehen.  
Ein Apparat, der 10 Zimmer heizt, wird stets im Betriebe gehalten und gern gezeigt.  
**Magdeburg-Sudenburg, Breite Weg 17.**

## Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

empfehlen wir unsere **Drillmaschinen** (Schöpfeder-System), **Universal-Nachmaschinen** (eigens Patent) zur Getreide-, **Nüben- und Kartoffel-Kultur**, zu allen Nebenarbeiten bis zu 4 1/2" her- unter verwendbar, **dreitheilige Gliederwalzen** von 12" — 21" Walzenburchmesser, sowie alle andern landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe eigener Fabrication.  
Landsberg bei Halle a. S., Reg.-Bez. Merseburg.

## Action-Fabrik

landwirthschaftlicher Maschinen Landsberg in Hg.

Ein Stadtgut, 200 Morgen Acker, durchweg Auenboden, vorzüglichem Inventar, in einer größeren Stadt Anhalts belogen, sofort wegen Krankheit des Besizers zu verkaufen. Offerten zur Weiterbeförderung unter der Chiffre L. M. abzugeben an **Ed. Stadtrath** in der Exp. d. Stg.

Eine tüchtige, gut empfohlene **erste Wirthschafterin** wird auf der Domäne Lügenendorf bei Wimar gesucht. Baldiger Antritt.

## Ein Ziegelfrennmeister,

welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sofort in eine jetzt gepachtete **Ziegelei Stellung** finden und wollen sich persönlich beim **Maurermeister Friedr. Krüger** in **Leutzschthal** bei Halle a. S. melden.

Land-u. Stadt-Wirthschafterin, Kochmamiell weist nach **Pauline Fiedinger**, H. Schlamm 3.

## Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. S.

am 5. April 1879.

In das hiesige Gesellschafts-Register ist Folgendes:

Laufende **Firma** **Sitz**  
**Nummer:** der Gesellschaft: der Gesellschaft:  
No. 430. **Haacke & Bennig.** Halle a. S.

No. 431. **Carl Lucke & Co.** Halle a. S.

## Zweiter Internationaler Landwirthsch. Maschinenmarkt

zu Leipzig, am 13., 14., 15. und 16. Juni 1879.

Anmeldungen sind bis Ende April franco an die Maschinenmarkt-Commission, Sophien-Platz 11, Leipzig zu richten, woselbst Programme nebst Anmelde-Formulare zu haben sind.  
**Die Maschinenmarkt-Commission.**

## Grosser Maschinen-Ausverkauf.

Die **Einrichtung der Zuckerfabrik Gottesgnaden bei Calbe a. S.**, welche ich käuflich erworben habe, enthaltend u. A.: **1 Diffusionsanlage**, nur 1 Jahr alt, ganz complet, mit Schmitzmaschine und allem Zubehör, **2 liegende Verdampfapparate** von 16000 C. Fus. Heizfläche, **4 Dampfkessel**. Eine grössere Anzahl **Dampfmaschinen** von 6 — 20 Pfl., **4 Centrifugen** mit ueinem Antrieb, **6 Filterpressen**, **Filter**, **Montejus**, **Saturateur**, **Reservoirs**, **Transmissionen**, **Vacuum**, **Kühler**, **Scheidpfannen**, sowie eine grosse Auswahl **Kupferne und eiserne Rohre**, **Hähne**, **Ventile** etc. offerire ich **en bloc** und in **einzelnen Utensilien** zu **billigsten Preisen**. Ich **beginne am 20. d. Mts.** mit dem **Ausverkauf** und bin, sowohl durch mein hiesiges Comtoir **O. Alexanderstr. Nr. 28 Berlin**, sowie durch **meine Vertretung auf der Zuckerfabrik Gottesgnaden bei Calbe a. S.**, zu allen nähern Anskünften gern bereit.  
**J. Goldmann.**

## Verkauf einer Wassermühle.

Ich beabsichtige meine mit drei Gängen gut eingerichtete Mühle zu verkaufen. Die Mühle liegt sehr gut, Nähe der Eisenbahn und Staatsstraße, gleichmässiges Wasser, liefert in 24 St. 2 Wipfel Mehl u. s. w. 6 Morgen Areal. Anhablung nach Uebereinkunft. Selbstkäufer erfahren die Adresse bei **Ed. Stadtrath** in der Exp. d. Stg.

Ein Kaufmann, 34 Jahre alt, wünscht die Leitung eines Geschäftes oder Etablissementes möglichst selbstständig zu führen. Adressen werden unter A. Z. 10. durch **Ed. Stadtrath** in der Exp. d. Stg. erbeten.

## Buchhalter gesucht

für das Comptoir einer **Eisengießerei u. Maschinenfabrik**; derselbe muß mit der **dopp. Buchführung** vertraut und **gewandter Correspondent** sein. Lebenslauf, Abschrift der Zeugnisse, Gehalts nährde, sub Chiffre **N. N. 275. Rudolf Mosse** in Halle a. S.

## Associe-Gesuch.

In ein im besten Betriebe befindliches Braunkohlenwerk mit schöner Deconomie und umfangreichem Kohlenfeld kann ein **Athelemer** unter günstigen Bedingungen mit 11,000 Thaler, von welcher Summe vor der Hand die Hälfte anzuzahlen ist, sofort eintreten. Jungen Reflectanten, die sich selbstständig zu machen suchen, ist die beste Gelegenheit geboten. Näheres **Otto Brommer**, Leipzig, Sidonienstraße 43.

Suche für Halle, Merseburg, Lützen, Markranstädt, Zeitz und deren Umgegenden **Versicherungs-Agenten**.

**Emil Rackwitz**, Haupt-Agent der **Schleifischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**.

**Zorban** bei Weissenfels, den 12. April 1879.

3 Stück schwere hochtragende Kühe stehen zum Verkauf auf dem Aente Leimbach b. Mansfeld.

## Bäckerei-u. Materialgeschäfts-Verkauf.

Ein in einer kleineren Stadt gelegenes Hausgrundstück mit Hof, Thoreinfahrt und Garten, worin seit 50 bis 10 Jahren **Bäckerei** und **Materialgeschäft** schwungvoll betrieben worden, ist frankheitshalber zu verkaufen. Kaufpreis 15,000 Mk. — Anhablung nach Uebereinkunft. Zu erfragen bei **Lüttich** in Eisenleben, Beisingstraße.

Ein **Materialw. Geschäft** mit ca. 5 bis 8000 Thlr. nachweisl. Umsatz zu kaufen gesucht. Neelle Selbstherr. wollen Offerte mit Preisangabe zc. unter A. B. 100. postlagernd Mansfeld gef. bald einfinden.

## Essigbildner.

4 Stück gangbar, **billig zu verkaufen**. Reflectanten belieben ihre Adresse unter A. G. 363 niederzulegen bei **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

## Zu vermietten.

in einer großen Garnisonsstadt Anhalts ist per **1. October**: ein **photographisches Atelier**

mit Wohnung, eine **Werkstatt** mit Lagerraum und Wohnung (hier befindet sich seit über 20 Jahren die erste **Glaseri** am Platze), ferner

per **1. Juli** ein **Laden** mit Wohnung, event. ist auch letzterem ein **altes Cigarrengeschäft** zu verkaufen. Alles an sehr guter Lage in einem großen nach 2 Straßen durchgehenden Grundstücke. Anfragen sub **A. H. 364** bei **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Zur **Ausnutzung eines Patentes** (bedeutender Conlum-Artikel) wird ein **Weinhandler** oder anderer Capitalist gesucht. Offert. mit Angabe der Verhältnisse postlagernd Halle a. S. **E. F. F. Nr. 199** erbeten.

Täglich frischen **Waldmeister**.  
**C. Müller** Nachfolger.

## Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind die Kaufleute:  
1. **Eugo William Gaacke** und  
2. **Friedrich Otto Bennig**,  
Weibe zu Halle a. S.

Die Gesellschaft hat am 1. März 1879 begonnen.

Die Gesellschafter sind:  
1. der Kaufmann **Carl Friedrich Wilhelm Lucke**,  
2. dessen Ehefrau **Sophie Therese** geb. **Ulrich**,  
Weibe zu Halle a. S.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1878 begonnen;

Alle die, welche Abahlungen zum Nachschub der hier verstorbenen Frau **Factor Erdmann** geb. **Richter** zu machen haben, fordern ich auf, solche an mich, als ihren **Reklamationsreferent**, zu leisten.  
Justizrath **Krutenberg**.

## Auction.

**Donnerstag d. 19. April c.**  
**Vormittag 11 Uhr** verfeigere ich in **Giebachenstein**, Auguststraße 2, in der Prose: **Ecke** **Deperade c. a. Stof:** verschied. Möbel u. dgl. erbeten.  
**W. Elsto**, ger. Aukt.-Commissar.

## Stadt-Chater.

Mittwoch den 16. April.  
**Tannhäuser**, oder  
Der Sängerkrieg auf der Wartburg,  
Drei in 3 Acten von **H. Wagner**.  
Donnerstag den 17. April.  
**Stradella**,  
romantisch-fantastische Oper in 3 Acten von **Flotow**.

## Neues Theater.

Zum Besten d. **Nothleidenden** im **Spejart**  
Mittwoch d. 16. April Abds. 8 Uhr  
**Theater-Aufführung**  
von Mitgliedern der hiesigen **Gesellschaft „Capino“**,  
unter gefälliger Mitwirkung der Kapelle des Herrn **Stadtmusikdirektor** **Galle**.

## Das Schwert des Damokles.

Schwant in 1 Akt v. G. u. Putsch.  
Hierauf  
**Das Versprechen hinterm Heerd**,  
Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen v. **Baumann**.  
Einlaßkarten für Parquet,  
nummerierter Platz 1 **M.**,  
nicht nummerierter Platz 75 **M.**,  
Bogen und Gallerie 50 **M.**

sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Kornrodt** und den Buchhandlungen der Herren **Schroedel & Simon** und **Max Koehler** vorher zu haben. Im **Theater** selbst findet kein Billerverkauf statt, jedoch liefert solche nach event. Zuschlag obiger Handlungen am Mittwoch Abend Herr **Conductor Blau**, gegenüber dem Eingang zum **Neuen Theater**.  
**Eröffnung 7 Uhr.**

## Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung meiner Nichte **Agnes Kellner** mit dem Oberlehrer zu **Barbach**, Herrn **Dr. F. Zeiler**, erlaube ich mich hiermit ergebenst anzukündigen.  
**Sophie Bachmann** geb. **Gilers**.

Meine Verlobung mit **Fraulein Agnes Kellner** beehre ich mich hiermit anzukündigen.  
**Dr. F. Zeiler**,  
Oberlehrer zu **Barbach a. d. Mosel**.

## Todes-Anzeige.

Heute früh 5 1/2 Uhr verschied in Folge eines Schlaganfalles meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Frau Friederike Fürttenberg geb. von Cinem**, im 64. Lebensjahre, was wir hiermit unsern lieben Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.  
Halle a. S. und Chicago, den 14. April 1879.  
Die Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zweite Beilage.





# Aufruf.

Für die Feier der goldenen Hochzeit unsers allverehrten Kaiserpaars am 11. Juni d. J. hat Se. Majestät Allerhöchst seinen Willen dahin kund gethan, es sei Sr. Majestät Herzensbedürfnis, dass zum Andenken an jenen Freudentag Stiftungen ins Leben gerufen würden, welche bestimmt sind, Thränen der Noth und des Elends zu mildern. Der „**Deutsche Beamten-Verein**“, welchem Seine Majestät unter dem 15. Januar er. die Korporationsrechte Allerhöchstdigst verliehen hat, und dessen Aufgabe es ist, dem deutschen Beamtenstande helfend und schützend zur Seite zu stehen, beabsichtigt seinen Dank und Glückwunsch zu dem genannten hohen Feste durch Errichtung einer

## „Wilhelm-Stiftung“

darzubringen, welche nach § 1 seines Statuts als eine Einrichtung desselben von einem besonderen Kuratorium verwaltet werden soll.

Neben den Invaliden des Heeres gebührt wohl keiner Gesellschaftsklasse die öffentliche Sympathie in höherem Maasse als dem pflichttreuen, mit seinen Angehörigen in Bedrängniß gerathenen Beamten.

Es dürfte ein in solcher „Wilhelm-Stiftung“ seitens des Volks niedergelegter „**Beamten-dank**“ seiner Majestät eine ganz besondere Freude bereiten.

Die „Wilhelm-Stiftung“ soll dazu bestimmt sein, durch ihre Erträge der Nothlage in entscheidenden Momenten des Familienlebens deutscher Beamten abzuhelfen und durch Unterstützung bei Hochzeiten, Erinnerungstagen, Tröstung von Wittwen und Waisen, Förderung der Erziehungszwecke und dergleichen das Andenken der goldenen Hochzeit des geliebten Kaiserpaars dauernd in Ehren zu halten.

Wir richten daher an alle Volkskreise die dringende Bitte, sich an dieser Festgabe zu hetheligen

Beiträge, über welche seiner Zeit öffentlich Quittung erfolgen wird, nimmt ausser den verehrlichen Redaktionen öffentlicher Blätter, welche sich dazu bereit erklären, der unterzeichnete Schatzmeister Herr **W. v. Krause**, Berlin W., Leipzigerstrasse 43, entgegen.

BERLIN, den 8. April 1879.

## Das Comité

für die Wilhelm-Stiftung „**Beamten-dank**“.

- |   |  |   |
|---|--|---|
| Prof. Dr. <b>Aegidi</b> ,<br>Geh. Legationsrath z. D., Mitglied des<br>Hauses der Abgeordneten. | <b>F. Dernburg</b> ,<br>Chef-Redaktor der National-Zeitung, Oberbürgermeister von Berlin, Präsi-<br>dent des Reichstags. | Dr. <b>v. Forckenbeck</b> ,<br>Mitglied des Reichstags.                   |
| Dr. <b>v. Graevenitz</b> ,<br>Ober-Tribunalsrath,<br>Mitglied des Reichstags.                   | <b>v. Gossler</b> ,<br>Ober-Verwaltungsgerichts-Rath,<br>Mitglied des Reichstags.  |   |
| <b>Robert Gohr</b> ,<br>Vorsitz. d. Deutschen Beamten-Vereins.                                  | Dr. med. <b>Herzfeld</b> ,<br>pract. Arzt.   | Dr. <b>Kayssler</b> ,<br>Chef-Redacteur der „Post“.                       |
| <b>W. v. Krause</b> ,<br>Banquier.  | <b>v. Loebell</b> ,<br>im kgl. liter. Bureau des Staatsministeriums.   |   |
| <b>E. F. Pindter</b> ,<br>Chef-Redactor<br>der Nordd. Allgem. Zeitung.                          | Dr. <b>S. Struckmann</b> ,<br>Ober-Verwaltungsgerichts-Rath.   | Dr. <b>Steinrück</b> ,<br>Schriftführer<br>des Deutschen Beamten-Vereins. |
| <b>Tiedemann</b> ,<br>Geh. Regierungs-Rath.   | <b>Vorberg</b> ,<br>Pfarrer.   |   |

Nachdem sich die Unterzeichneten als Comité zur Bildung einer Rückversicherungs-Gesellschaft für Feuer und Transport unter der Firma:

## „Berlin-Kölnische Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft“

mit dem Sitze in Berlin constituirt haben, laden dieselben zur Zeichnung von Actien für die gedachte Rückversicherungs-Gesellschaft unter nachstehenden Bedingungen ein:

1. Die Berlin-Kölnische Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft wird errichtet mit einem Capital von 9,000,000  $\mathcal{M}$ , wovon zunächst 6 Millionen Mark emittirt werden. Die Geschäftseröffnung beginnt, nachdem 3 Millionen Mark gezeichnet sind.
2. Der Betrag einer jeden Actie ist 3000  $\mathcal{M}$ . Davon werden 20% baar eingezahlt und die übrigen 80% in Sola-Wechseln deponirt. Ausserdem werden zur Deckung der Emissions- und Druckkosten 30 % per Actie erhoben.
3. Die Genehmigung der Zeichnung und, im Falle der Ueberzeichnung, die Reduction bleibt dem unterzeichneten Comité vorbehalten.
4. Die Zeichnung wird spätestens am 30. April 1879 geschlossen. Dieselbe ist in Höhe der vom Comité bis zum 15. Mai 1879 zu ertheilenden Genehmigung verbindlich.
5. Der Termin zur Einzahlung, sowie die Zahlstelle wird den Zeichnern mindestens 8 Tage vorher mittelst reccomandirten Schreibens angezeigt.
6. Die Zeichner erhalten über die Einzahlung Quittung, gegen welche, nach erfolgter staatlicher Genehmigung des Gesellschafts-Statuts, welchem sie sich unterwerfen, und nach erhaltener Concession Seitens der Staatsbehörde sowie nach Einlieferung der Sola-Wechsel die Actien der Gesellschaft verabfolgt werden.
7. Der Rücktritt von der Zeichnung ist zulässig, falls die constituirende General-Versammlung nicht spätestens am 30. December 1879 stattgefunden hat.

Zeichnungen nehmen entgegen

die Herren **Mendelssohn & Co.** in Berlin,

„ „ **Deichmann & Co.** in Köln,

„ **General-Direction der Berlin-Kölnischen Feuer-versicherungs-Actien-Gesellschaft** in Berlin, Friedrichstrasse 207, und

„ **Subdirection der Berlin-Kölnischen Feuer-versicherungs-Actien-Gesellschaft** in Köln, Streitzugasse 29,

woselbst jede Auskunft ertheilt und Formulare zu Zeichnungsscheinen entgegengenommen werden können.

Berlin, den 10. April 1879.

## Das Comité:

Jacques Meyer, Rentier. Jean Marie Heimann.  
Berlin. Köln.

- |   |   |  |
|---|---|--|
| L. Rudolph, Fabrikbesitzer.<br>Berlin.          | A. Neven-Du Mont.<br>Köln.                      | A. Lemelson, Ingenieur.<br>Berlin.         |
| O. Meurer.<br>Köln.                             | A. Schlüter, Rentier.<br>Berlin.                | Fraz Schultz, Director.<br>Deutz bei Köln. |
| H. Gruson, Commercienrath.<br>Buckau-Magdeburg. | F. Zschille, Geh. Commerzien-<br>Rath. Dresden. |  |

C. Schnürpel,

General-Director der Berlin-Kölnischen Feuer-versicherungs-Actien-Gesellschaft.

## Badische Klassen-Lotterie,

genehmigt im Königreich Preußen und andern deutschen Staaten, die Ausgabe der Loose zu der am 16. u. 17. Juni a. e. stattfindenden Ziehung Iter Klasse hat begonnen und empfehlen folge a. Stück 2  $\mathcal{M}$ . Zur Entscheidung in dieser Ziehung kommen 2500 Gewinne i. B. von 10  $\mathcal{M}$  — 10 000  $\mathcal{M}$ . Die badische Lotterie verfällt in 5 Klassen, deren letzte vom 20. bis 30. October d. J. mit 10 000 Gewinnen im B. von 14  $\mathcal{M}$  bis 60 000  $\mathcal{M}$  gezogen wird. — Der Preis eines Originallooses ist pro Klasse 2  $\mathcal{M}$ . Amtliche Pläne, sowie jede nähere Auskunft durch die unterzeichnete Haupt-Collection.

**J. Barck & Co.**, große Reichstraße 47.1.

## Prag-Duxer-Prioritäten,

um dieselben bei der demnächst zu Prag stattfindenden Haupt-versammlung zur Vertretung zu bringen, übernehme ich und bitte, mir solche anzumelden, bez. einzusenden.  
Zwickau, d. 10. April 1879.  
Adv. **Reinhold Schrapf**.

Ein gut empfohlenes Kutfcher wird per 1. Mai gesucht  
**Hôtel zum Schützen**,  
Weissenfels a/S.

## „Veritas“.

### Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,

versichert Pferde, Rindvieh und Schweine gegen alle Verluste bei billiger Prämien-Berechnung, ohne Abschussab-lung. Vorkommende Verluste finden prompte und culante Er-lebigung. — Agenten werden unter sehr günstigen Bedingungen angestellt.

Generalagentur für die Provinz Sachsen.  
Naumburg a/S., im Februar 1879.

C. F. Hitzschke.

Die Saline Beesenlaubingen b. Aislöben a/S. übergab mir mit beutigen Tage für Cisleben und Umgegend den alleinigen Verkauf ihrer Salze und wird in Folge dessen ferner nach hier nichts mehr direct, son-deru nur durch mich begeben.

Ich halte mein Lager von Koch- u. Viehsalz zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.  
Cisleben, den 14. April 1879.

## Ludwig Calmann,

Sängerhäuser Str. Nr. 10.

Um den vielfachen Anfragen wegen Milchlieferung in's Haus zu begegnen, sicut sich Unterzeichnete zu fol-gender Mittheilung veranlaßt:

Der Milchverkauf der Halleschen Molkerei findet außer im Laden am Hospitalplatz nur durch herumfah-rende Milchwagen statt. Die beiden bis jetzt zur Ver-fügung stehenden Wagen durchfahren zweimal den Tag von früh 1/7 bis Mittags 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr folgende Straßen in der angegebenen Reihenfolge:

**Wagen No. 2.** Moritzwinger, Mannische Straße, Alter Markt, Schmeerstraße, Mär-kerstraße, Gr. Berlin, Brauhaus-gasse, untere Leipzigerstraße, Markt, Bräderstraße, Kl. Stein-straße, Rathausgasse, Poststraße, Neue Promenade, Steinweg.

**Wagen No. 3.** Herrenstraße, gr. Klausstraße, Markt (Mittelweg), Kleinschmieden, Ulrichsstraße, Promenade, untere Steinstraße, Barfüßerstraße, Schulberg, Schulgasse, Kl. Ulrichs-straße, Domplatz, Halle.

Sobald inessen die in Anfertigung noch befindlichen zwei weiteren Milchwagen eingetroffen sind, was vor-aussichtlich in wenigen Wochen geschieht, werden die sämtlichen Stadttheile von Halle regelmäßig befah-ten werden.

## Hallesche Molkerei.

Montag, den 28. April d. J.  
Dienstag 3 Uhr

fallen 14 Maischbottige der inactiv gewordenen Bren-nerlei zu Körbisdorf bei Merseburg im dortigen Bren-nerlocale öffentlich meistbietend versteigert werden.

(n. d. Arzneitaxe 1 Sch. 3 M., 6 Sch. 16 M.) enthalten die vollen Heilkräfte der Coca-Pflanze, deren Wirksamstes sie enthalten. Dem Gebrauche der Coca, in Peru seit Urzeiten heimisch, schreibt Alexander v. Humboldt das totale Fehlen von Asthma und Tuberkulose auf den Anden zu. Alle Südamerika-Reisende wie die Koryphäen der Wissenschaft aller Länder sind darin einig, dass keine Pflanze des Erdballs so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der Athmung und Verdauung mit solch enormer Kräftigung des Muskel- und Nervensystems vereinigt als die Coca (durch sie allein bleiben die Peruaner bei härtester Arbeit wochenlang vollkräftig. Nach Erfahrungen Dr. Sampsons am Krankenbette, welchen Humboldt selbst dazu aufforderte, — für die verschiedenen Krankheitsgruppen verschieden zusammengesetzt, bewährt sich seit vielen Jahrzehnten, selbst in verzweifelt Fällen: Coca-Pillen I gegen Hals-, Brust- u. Lungenleiden, C.-Pillen II und III gegen Magen-, Leber-, Unterleibs- u. Hämorrhoidalbeschwerden, C.-Pillen Wein und Spiritus als merzerisch und unübertroffen gegen allgemeine Nerven-leiden (Hypochondrie, Hysterie, Migräne etc.) wie gegen spezielle Schwäch-zustände (Pollutionen, Impotenz etc.). Belehrt Prof. Sampsons über ihre Anwendung gratis franco d. d. Mohren-Apotheke Mainz u. d. Depots: Halle a. d. S., Dr. Jäger, Apoth. Leipzig; R. H. Paulcke, Engel-Apoth. Berlin; L. Bieler, Blumen-Apotheke, Blumenstr. 73. Frank-enhausen; W. Münchhoff, Stadt-Apoth.



Den 17. d. trifft ein großer Transport Ungarn und Steier-märker vier- und fünfjährige Span- und Wagenpferde ein bei **L. Putze** in Naumburg.

Soeben erschien im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig:

## Brockhaus' Kleines Conversations-Lexikon.

Tritte vollständig umgearbeitete Auflage.  
Mit zahlreichen Karten und Abbildungen.  
In zwei Bänden.  
Größer Band.

Ges. 6 M. In Halbfranzband 7 M. 50 Pf.

(Auch in 40 Heften zu 30 Pf. oder in 8 Heftenbänden zu 1 M. 50 Pf.)  
Alle Buchhandlungen führen Bestellungen auf das M. Wert aus.

Auf dem Rittergute Köchschlitz bei Scheibitz sind 3 bis 4 Gr. pachten Ges. werden unter Ch. Karpfenhäus und einformrige Säu- karpfen zu verkaufen. Ein größeres Restaurant zu ver-pachten Ges. werden unter Ch. A. B. postlagernd Postamt L. Halle erbeten.

**Station Wabern BAD WILDUNGEN.** Saison vom 1. Mai bis 10. Oct. Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutmuth, Syphilis etc. sind seit Jahrhunderten als bestliche Mittel bekannt: Georg-Ritter's Eucle und Solen-Eucle. Wohnungen im Badelgebäude am Europäischen Hofe. — Abder. — Befellungen von Wasser oder Wohnungen, Anfragen etc. erledigt: Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.

**Bad Lobenstein. (Reuss.)**  
1608 F. h. Bahnstat. Routh Hof und Eichth.  
Gebirgskurort in wahr. Gegend Städtchens. Starke Stahlquelle. Schwarze Stahlbäder, Blutmuth, Frauen- und Nervenleiden. Moorbäder in verschiedenen (auch hohen) Temperaturen f. Frauen-Krankheiten, Lähmungen, Rheuma. Sand-, Dampf-, u. Kiefernblätter. Pneumatische Heilanstalt (Waldenburg. Apparate) f. Lungenkranke. Mithkur. Kaltwasserheilstalt. Billige Preise. Auskunft u. Brosch. d. Dr. Aschenbach. (Abbild. Leipz. Illustr. Zig. v. 27. April 1878).

**Ritterguts-Verkauf.**

Das Rittergut **Strofow**, 1 Meile von der Kreisstadt **Burg** belegen und mit derselben durch eine Chauffee verbunden, welches nach der Grundsteuerunterrolle ein Areal von 1204 Hektar 29 Ar umfasst (davon 2254 Morgen Acker und Wiese, im Uebrigen Forst mit zum großen Theil schlagbarem Holz und gutem Schotter- und Kothmuthboden und starkem Restland), mit neuem massiven herrschaftlichen Wohnhaus, neuen massiven Wirtschaftsgebäuden, großem parkartigen Garten, Brennerei und Ziegelei, soll

**Donnerstag den 15. Mai d. Js.**

**Vormittags 11 Uhr**

im „Hesse'schen Hotel“ zu **Burg** meistbiethend verkauft werden. **Anzahlung: 150,000 M.** Ueber die näheren Bedingungen ertheilen Selbstkäufer Auskunft die **Rechtsanwälte Kretschmann in Burg und Schmutz in Querfurt.** Zur Befichtigung der Gebäude und Acker bittet man sich an Herrn **Amtmann Wagensein in Strofow**, zur Befichtigung des Forstes an den Förster **Lohse in Crisau** zu wenden.

„Königlich Preussische Staats- und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen.“

**Bekanntmachung.**

Mit dem 15. April c. tritt ein neuer, aus mehreren Besten bestehender Gütertarif in Kraft. Derselbe umfasst:

- a. den Verkehr zwischen Stationen der Strecke Berlin-Blantienheim der Niederschlesisch-Märkischen Bahn (incl. Berlin — Niederschles.-Märkisch-Berliner Nord- und Berlin Dresdener Bahnhof — sowie den Stationen Charlottenburg, Moabit, Tempelhof und Kirchhof der Berliner Ringbahn), der Berliner Nordbahn, der Strecke Berlin-Frankfurt an d. Oder, der Niederschlesisch-Märkischen Bahn einerseits und Stationen der Frankfurt-Wehrde, der Hannoverischen, der Main-Wehrde-Bahn und der Nassauischen Eisenbahn andererseits;
- b. den Verkehr zwischen den Stationen der Königlich Preussischen Eisenbahn einer- und Stationen der Frankfurt-Wehrde-Bahn (incl. Strecken Halle-Münden), der Main-Wehrde-Bahn und der Nassauischen Eisenbahn andererseits;
- c. der Verkehr zwischen den Stationen Preßnitz und Mansfeld der Strecke Berlin-Blantienheim einerseits und der Niederschlesisch-Märkischen (incl. Halle-Sorau-Guben) und Niederschlesischen Stationen andererseits.

Die Frachtsätze für den Verkehr von und nach den Stationen Hohn und Bromberg der Königlich Preussischen Eisenbahn haben auch für die gleichnamigen Stationen der Niederschlesischen Bahn Gültigkeit. Der Tarif bzw. die einzelnen Hefte sind zu den darauf vorgeordneten Preisen bei den Güter-Expeditoren käuflich zu haben, wofür auch das Nähere zu erfahren ist.

**Frankfurt a/M.,** d. 8. April 1879.  
**Königliche Eisenbahn-Direction.**

**Restaurations-Verkauf.**

Ich beabsichtige mein Restaurations-Gebäude, bestehend aus mehreren größeren **Gast- u. Gesellschaftszimmern, Speisehallen, großem parquettirten Concert- u. Ballsaal mit Theater-Bühne, Theatergarten mit Sommerbühne, Restaurationsgarten mit überdectem beheizbarem **Marmor-Fegebad** u. f. w. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren wollen sich **Restauranten direct** an mich wenden. **Merzbürg**, im April 1879.  
**Rich. Nürnberger,** Besizer vom **Tivoli.****

**Halle, Stadtschützenhaus. Montag den 21. April 1879 Abends 7 Uhr Concert**

von **Mariano Padilla,** K. K. Kammermäger, **Marcello Rossi,** Violone, **Desirée Artôt,** K. K. Kammermägerin, **Professor R. Schmidt,** Piano.

**Programm:** Beethoven, Sonate für Violine u. Piano, op. 47 (1. Satz). — Meyerbeer, Ah mon fils (Prophet). — Wieniawsky, Legende f. Violine. — Verdi, Romanze. — Chopin, Scherzo (B-moll). — 2 Lieder. — Paganini, Moto perpetuo f. Viol. — 2 Lieder v. Schumann u. Taubert. — Scuderi, Dormi pure. — Liszt, Sommernachtsstraum, Fantasie f. Pffe. — Iradier, Duo Espagnol.

Billets: Nummerirte Sitzplätze à 2 M — nicht nummerirte Plätze à 1 M — sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüßerstrasse 19) zu haben.

**Ofter-Messe. Leipzig — Schützenhaus.**  
Neu eröffnet: **See- u. Süßwasser-Aquarium.**  
Täglich Concert u. Vorkellungen von 40 Künstlern ersten Ranges. Feenhaftes Beleuchtung. Neu restaurirt. **R. Kührich.**

**Plauenscher Hof Leipzig, Brühl 77,**  
in der Nähe des neuen u. alten Theaters, der Bahnhöfe und des

**Circus Renz. Hamburger Frühstücksbüffet.**

Anerkannt vorzüglichen Mittagstisch 7/8 Port. und Dessert: 1 M. 25 S. und außerdem reichhaltige der Saison angemessene Speisekarte. **Echt Bayrisch, f. Gohäuser Lager- und feinstes Streitberger Bier.**  
Zur Bequemlichkeit werther auswärtiger Gäste, welche nicht in Leipzig übernachten wollen, habe ich eine Abtheilung in meinem Locale herstellen lassen, in welcher kleines Handgepäck gratis aufbewahrt wird.

**G. Erbs.**

Soeben erschien zur Feier der goldenen Hochzeit unseres verehrten Kaiser-Paares eine „**goldene Hochzeits-Quadrille**“ von **Strauss**, (Berlin, H. Erler, 1 Mk. 20 Pf.) eine Composition voller Melodien und sehr leicht spielbar. Das Titelblatt zeigt das Bild der Majestäten.

Zum 1. October wird in der Nähe des Gymnasiums oder alte Promenade eine Wohnung von 4—5 Stuben gesucht. Kreisen unter **X.** abzugeben bei **Brieger, Kapellengasse Nr. 1.**

**Herrschafliche Wohnung!**  
Die I. Etage, Neue Promenade 14 ist sofort zu vermieten und sehr oder später zu beziehen. Näheres daselbst.

In einem großen Dorfe, 1 Etde. von Leipzig, soll ein altes, statt gehendes Materialwaaren, Defill. ic. Geschäft mit schönem Grundstüd abgeben werden. — Anzahlung 12000 M., Baarenlager auf Abzahlung. — Es ist nicht nur für Kaufleute, sondern auch für jeden zum Handel Lust habenden eine recht gute, sichere Existenz, und ist Befriger bereit, einen Nichtkaufmann einzurichten. Näheres auf A. Z. postl. Großschlocher Leipzig.

Sollte Jemandem an dem Besitze eines gut in der Welt amalten Brustbildes (in Eumert) mit der Aufschrift auf der Rückseite: „Carl Friedrich Gottlob Mettler, geb. zu Halle a/S. am 2. Dec. 1779“, gelegen sein, so beliebe ich derselbe zu wenden an den Organist **Niedel** in Neustadt a/Dra.

**Stelle-Gesuch.**

Ein j. Commis, welcher in einem Colonialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft gelernt hat und daselbst noch thätig ist, sucht, gestützt auf beste Empfehlung unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Stellung. Gefl. Offerten sub M. G. 10. postlagernd **Zorgau** erbeten.

Ein ordentlicher **Buchbindergehülfe**, guter Arbeiter, findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Karl Kaiser, Buchbinder, Coethen.**

Ein unverw. **Hausknecht** wird gesucht **gr. Ulrichstr. 46.**

Auf dem Rittergut **Berna** bei **Ulrich** am Harz sind 150 Hammel mit der Wölle zur Maß (100 Jahrlinge, 50 alte) zur badigen Abnahme zu verkaufen durch **Inspector Woltersdorf.**

**Gesucht eine noch brauchbare Dampfheftpumpe** von 90 m m Kolbendurchmesser, 180 m m Quab v. **Eisengraber & Schulze** in **Teufenthal.**

**Geschälte gute Hirse** für junges Geflügel verfenbet gegen Nachnahme 9 M per Etr. Den Ueberrest zu Drei vorgelegt, bringt überraschende günstige Erfolge hervor. **Emil Veitel, Cöthen i/Ansb. Bahnhof.**

**Maurer-Gesuch.**  
150 tüchtige Maurer werden noch angefleht von **Bauer & Rossbach, Leipzig, Bauboifstraße Nr. 1.**

**!! Salt !!**  
Die billigste und schönste **Kornbranntwein-Preßbefe** (Wärme) liefert **C. Ströh** in **Leipzig** 100 M 42 M ab hier.

**Frischer Kalk**  
Donnerstag den 17. April in der **Kirchweihen Ziegelei** an der Schwemme.

**Eiserne Bettstellen** in gros & en detail größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt **Ch. Glaser, Halle a/S., gr. Klausstraße 24, kl. Klausstraße 9.**

**Träbern** wöchentlich regelmäßig ein größeres Quantum noch abzugeben **Münchener Brauhaus, G. Faldix.**  
Eine **Partbie 2" Muffen** eröhren neu und von vorzüglicher Qualität verkauft sehr billig **W. Nowel Nachf.** Alter Markt 7.

Ein **Clavier** ist billig zu verkaufen bei **F. Streubel in Landsberg.**  
**Kleingemachtes Brennholz** in Fuhrten, sowie **Sägepläne** offeriren **Fr. Wehmann & Sohn** Merseburger Straße 21.

**Palzsachen zur Conservirung** nehmen an **Gebr. Zuber.**

**Rothe Nasen** schwarz natürlich weiß mit Menthyl ein vorzügliches Präparat d. Chemikers A. NIESKE in Dresden. Preis 5 M. Amtlich untersucht u. als ungeschädlich empfohlen. — Erfolg seit 5 Jahren erprobt.

**Morcheln, Champignons,** in schöner Waare, empfiehlt im Einzelnen und für Wiederverkäufer **M. Waltsott, große Ulrichsstraße 38.**

**„Hotel Stadt Berlin“** hochfeines **Gallesches Actien-** u. **Culmbacher Bier,** 2 franz. Billards pro Stunde 40 Pf.

**Dankfagung.**  
Wir können nicht unterlassen, allen Theilnehmenden am Begräbnisse meines lieben Mannes, unsern getreuen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Buchdruckereifabrikanten **Johann Philipp Cner**, unsern innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere seinen Gemerks- und Vereinsmitgliedern für die ehrenvolle Begleitung, sowie Allen, welche seinen Zug mit Kränzen und Kronen schmückten.

Die **Interliebenden.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse meines lieben Mannes sage ich hiermit Allen meinen herzlichsten Dank.  
**Witwe Friederike Gaeufler** geb. **Donath.**